

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Heller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 7405-12.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.00 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 12.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Volantiers. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Einzelne Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Mitteilungen M. 5.—
auswärtige Mitteilungen M. 7.— für die erste Spalte oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen ermäßigter Preis. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Wollstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 27. August 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 385. • 69. Jahrgang.

Volkswirtschaft und Steuern.

Ein Beitrag zu den neuen Besteuerungsvorlagen.

Wenn man die Behandlung steuerpolitischer Probleme in der deutschen Öffentlichkeit verfolgt, erkennt man mit besonderer Deutlichkeit, wie gering bei den Parteien der Rechten und Linken die Einwirkung der neuen Zeit auf ihre dogmatischen Lehren geblieben ist. Es erübrigt sich, Worte der Verurteilung über das zu schreiben, was die Wortführer der Deutschnationalen Volkspartei in diesen Tagen dem Steuerprogramm der Regierung gegenüber an Unwahrhaftigkeit und ungeheuerlicher Unverantwortlichkeit zum besten gegeben haben. Daß aber unter diesen Wortführern gewissenloser Demagogie von rechts der Vorsitzende des Reichswirtschaftsrats, Herr v. Braun, die erste Geige spielt, sollte doch dem Gremium der wirtschaftlichen Sachverständigen Deutschlands einmal zu der Überlegung Veranlassung geben, ob hier keine Würde dem In- und Ausland gegenüber gewahrt bleibt. Die steuerpolitische Demagogie von links findet jetzt ihren schärfsten Wortführer in der Mehrheitssozialdemokratie. Nachdem ohne jegliche Kenntnis der Vorlage schon auf Grund der ersten, keiner sachlichen Kritik Grundlage bietenden Veröffentlichung der Regierung die unabhängigen Sozialisten den Kampf um „Gegen die Steuerpolitik des feindlichen Reiches“ ausgegeben hatten, glaubte die staatsmännische Führung der Mehrheit die Stellung als Regierungspartei dadurch am besten wahren zu können, daß sie gegen die Regierung der eigenen Parteifreunde Bauer, Schmidt, Gradnauer, unter der gleichen Devise ins Feld zog. Der Beobachter all dieser Vorgänge wird immer wieder erkennen müssen, daß man in Deutschland zu einer klaren, verantwortlichen und staatsbürgerlichen Haltung der politischen Parteien noch nicht gelangt ist.

Bei fast allen steuerpolitischen kritischen Betrachtungen muß man feststellen, daß die Zusammenhänge zwischen Volkswirtschaft und Steuern verkannt, die privatwirtschaftliche, verfassungsmäßige Grundlage des deutschen Wirtschaftslebens mißachtet wird. Die regelmäßige Steuerquelle darf in einer auf der Privatwirtschaft aufgebauten Volkswirtschaft nur das National-einkommen bilden. Nur größte Notlage rechtfertigt es, wenn auch auf Nationalkapital und Nationalvermögen zurückgegriffen wird. Dann aber muß auch mit Sicherheit der Erfolg dieses Eingriffs feststehen. Kein Mensch wird heute in Deutschland behaupten wollen, daß wir weiterregistrieren, das Londoner Ultimatum erfüllen können, ohne Leistungssteigerung. Kein Mensch wird abstreiten können, daß diese Leistungssteigerung nur erfolgen kann bei wirtschafts- und finanzpolitischer Anpassung an die Grundlage privatwirtschaftlichen Schaffens. Greift jetzt die Steuergesetzgebung, wie es der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes erstrebt, unter Ausnutzung der Erträge dieses Vermögens auch noch in seine Substanz ein, so ist die Folge: Verhinderung jeder Kapitalneubildung auf legalem Wege aus eigener deutscher Wirtschaftskraft (also Verhinderung der notwendigen volkswirtschaftlichen Leistungssteigerung) und Zwang zur Veräußerung der Teile der dinglichen Vermögenssubstanz, die die Steuer für sich beansprucht. Dabei ist gleichzeitig zu beachten, daß auch die Regierung bei ihren Vorschlägen nicht damit rechnet, so ausreichende Einnahmen erzielen zu können, daß der Zwang zu weiterer Inflation damit aufgehoben wird. Im Gegenteil: Das bleibende bedeutende Defizit der Gesamthaushaltsrechnung des Reiches wirkt zusammen mit dieser Steuerpolitik steigend auf die Inflation. Damit ist schon erkennbar, daß der steuerliche Aufschuß der Eingriffe außerordentlich fraglich ist. Die volkswirtschaftlichen, schon jetzt erkennbaren Schäden sind: Inflation mit Preissteigerung, sinkender Kaufkraft der Lohnzahlung, Verschlechterung der Lage des gesamten Volkes, insbesondere der Arbeitnehmenden, Veräußerung deutscher Sachwerte an das Ausland mit Zinsleistung, fremdlandischem wirtschaftspolitischen Einfluß usw. (Schon jetzt arbeiten mehr als 100 Papiergeldmilliarden fremdlandischen Kapitals in der deutschen Wirtschaft; schon jetzt müssen alljährlich für etwa 20 Milliarden Mark fremdlandische Devisen zur Erfüllung dieses Zinsdienstes gekauft werden).

Darüber wird man sich klar sein müssen, daß in all den steuerrechtlichen Maßnahmen, die unter Beibehaltung des Haushaltsdefizits starke Eingriffe in die Vermögenssubstanz mit sich bringen, schwere volkswirtschaftliche Gefahren liegen. Es handelt sich hierbei absolut nicht um die Interessen des Reiches oder der Reichsbewohner. Nachdrücklich ist zu betonen, daß solche volkswirtschaftlichen Schäden weit stärker die ökonomische Lage der Arbeitnehmenden als der Besitzenden bedrücken, daß also eine angeblich gegen den Besitz im Interesse der Nichtbesitzenden durchgeführte

Steuerpolitik in ihren Auswirkungen gerade die letzteren am schmerzlichsten treffen wird.

Wir müssen uns bei allen kommenden Beratungen über die Steuergesetzgebung frei von jeglichem Dogmatismus halten. Wir werden insbesondere auch bei der Frage der Vermögensbesteuerungen sehr eingehend zu prüfen haben, wo die Grenze der Belastung liegt, die den steuerlichen Nutzen durch volkswirtschaftliche Schäden aufwiegen läßt. Darüber muß sich ein jeder klar sein, daß schwerste Opfer von allen Volksteilen bei der Durchführung der Erfüllungspolitik gebracht werden müssen, daß es sich hier um Lasten handelt, die durch Jahrzehnte hindurch getragen werden müssen und die daher nur zu ertragen sind bei Erhaltung und Pflege der Quellen der wirtschaftlichen Leistung. Es handelt sich in den kommenden Monaten darum, Deutschlands Einheit durch seine Wirtschaft zu erhalten. Wir stehen erneut in Krisen, die denen gleichkommen, die wir 1919 erlebten und die damals durch die Verfassung von Weimar überwunden wurden!

Erzberger ermordet.

Dz. Offenbach (Baden), 26. Aug. (Drachbericht.) Der Reichstagsabgeordnete Erzberger ist heute mittags auf dem hiesigen Bahnhof bei Badisch-Griesbach ermordet worden. Der Verbleib des Leichnams ist noch nicht bekannt.

Der Abgeordnete Erzberger hielt sich seit einigen Tagen mit seiner Familie zur Erholung in Griesbach auf, von wo aus er täglich Spaziergänge zu machen pflegte. Er ist vermutlich auf einem derselben ermordet worden. Der Leichnam wurde gegen 12 Uhr mittags aufgefunden.

Die Erhöhung der Personen- und Gütertarife.

Br. Berlin, 26. Aug. (Eig. Drachbericht.) Hier wird bereits die Erhöhung der Personen- und Gütertarife er-möglicht, die nächster Zeit erfolgen soll. Da jedoch eine Tarifänderung erst nach fünf Wochen vor Inkrafttreten ver-einbart wurde, dürfte die neuen Tarife nicht vor Mitte Oktober, gleichfalls mit der Einführung des Winterfahr-plans, in Kraft treten. Die Erhöhungen werden im Per-sonen- und Güterverkehr 25 Prozent der jetzt geltenden Tarife betragen. Die Reichspost dürfte sich mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 10 Prozent begnügen.

Ein neues Heim für den Reichswirtschaftsrat.

Ab. Berlin, 25. Aug. Der Reichswirtschaftsrat wird im Herbst ein neues Heim erhalten und zwar in dem im Umbau befindlichen früheren Wilhelmssam-narium in der Bellevuestraße. Bisher tagte der Reichs-wirtschaftsrat befallig im ehemaligen Kriegsministerium und im Herrenhaus.

Das Auslandschädengesetz.

Dz. Berlin, 25. Aug. Während der Ostmesse in Rastatt fand ein Auslandsdeutscher-Tag statt, auf welchem Dr. Fritz Bach, Vorsitzender der Abteilung Ausland des Bundes der Auslandsdeutschen Berlin, ein-blick in das Auslandsdeutschtum, speziell in den An-schluß daran wurde folgender Beschluß in Form einer Resolution gefaßt:

Die im Anschluß an den Auslandsdeutschen-Tag auf der Ostmesse stattfindende Mitgliederversammlung der Orts-gruppe Rastatt des Bundes der Auslandsdeutschen hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Gelegentlich des Auslandsdeutschen-Tages ist von allen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Reichstags, der Universität, der Handelshochschule und anderer Institutionen erneut die ungeheure Bedeutung des Auslandsdeutschtums, speziell für den Wiederaufbau der deutschen Interessen in Osteuropa, anerkannt worden. Hierbei ist von Mitgliedern des Bundes der Auslandsdeutschen darauf hingewiesen worden, daß die Benachteiligung der Deutschen aus Ausland durch das Auslandschädengesetz als große Ungerechtigkeit angesehen und daß durch die mangelhafte Entscheidung eine große Anzahl Auslandsdeutscher an der Wiedervereinigung ihrer Güter im Ausland verhindert wird. Die sch-preiblichen Auslandsdeutschen erwarten, daß die in Vor-beretung befindlichen Ausführungsbestimmungen die größten Härten des Auslandschädengesetzes beseitigen, zum mindesten aber mildern werden, und daß besonders § 5 des Gesetzes in ausgleichender Weise zugunsten der Deutschen aus Ausland ausgelegt wird.“

Hausdurchsuchungen in Jena.

Br. Jena, 26. Aug. (Eig. Drachbericht.) Gestern vor-mittag nahm die Polizei hier mehrere Hausdurchsuchungen vor.

Auf dem Parteitag der kommunistischen Partei gab Friedrich von der Zentrale eine Erklärung ab, in der es heißt: Es besteht die berechtigte Annahme, daß diese Maßnahmen nur wegen des Parteitagserfolgs ist. Weiter haben wir gehört, daß Kriminalbeamte unter An-gebot von Geld eine Teilnehmerliste des Parteitages zu er-halten versucht haben. Das ist ihnen mißlungen. Deshalb hat man die Kontrolle vorgenommen. Ich weiß nicht, ob dieser verurteilten gefassten Plan von dem Polizeichef Jena stammt oder von Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums oder von Herrn Weismann. (Zuruf: „Von Schult Weismann!“) Wir protestieren lebhaft gegen das schärfste gegen ein solches Vorgehen. Auch hier auf der Galerie des Saales hatten sich Kriminalbeamte auf. (Großer Lärm, Pfuihuise, hässliche Rausche.) Wir haben nichts gegen die Anwesenheit dieser Betrüger. Sie haben hier zu erkennen, wozu sie mißbraucht werden. Es lebe der Polizeipräsident Fritz Eberl!

Die Wiesbadener Ministerzusammenkunft.

Am Freitagvormittag, 10.30 Uhr, begannen im Gebäude des Comptoir Centrale des achats industriels pour les pays rhénans cavais in der Tannusstraße die Verhand-lungen zwischen den Ministern Rathenau und Loucheur. Von deutscher Seite nahmen lediglich Rathenau und Kommerzienrat Eugenheimer daran teil. Später erschienen auch Staatssekretär Müller, Staatssekretär Sirch sowie Direktor Fischer von der Reichsbank. Am festliche Stimmung zu vermeiden, fanden die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen statt. Die erste Be-ratung wurde kurz nach 1 Uhr abgebrochen und auf 3.30 Uhr verlegt.

Am Freitagvormittag wurden lediglich Fragen allge-meiner Natur verhandelt, während man am Nachmittag zur Beratung der Spezialfragen überging. Nach dem jetzigen Gang der Verhandlungen hofft man, am Samstagabend zum Abschluß zu gelangen.

Annahme der Einladung nach Washington.

D. Paris, 26. Aug. (Eig. Drachbericht.) Wie die „Daily Mail“ schreibt, haben nunmehr Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan die Einladung des Präsidenten Harding zur Abrüstungskonferenz am 11. Nov. angenommen. In diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß die Konferenz sich nicht allein mit der Frage der Ab-rüstung und der strategischen Frage im Stillen Ozean, son-der auch mit der obersteleischen Frage, ferner mit der Frage der Petroleumgruben in Mesopotamien, dem Problem Sowjetrußland und anderen wichtigen Angelegen-heiten befassen werde, die den Weltfrieden betreffen.

Japan und die Washingtoner Konferenz.

D. London, 26. Aug. (Eig. Drachbericht.) „Daily Mail“ meldet, daß die japanische Regierung, als sie sich damit einverstanden erklärte, an der Abrüstungskonferenz in Washington teilzunehmen, erklärt hat, daß das japanische Volk ebenso wie seine Regierung den Gedanken einer Ab-rüstung lebhaft begrüße. Die japanische Regierung betont in-dessen, von welchem Interesse für das japanische Volk und seine Regierung die Aufrechterhaltung des Friedens im Pazifik und im äußersten Osten sei. Sie hoffe sehr, daß die Konferenz zu einem Resultat kommen werde. Immer-hin wäre die japanische Regierung glücklich, wenn die Frage des Pazifik und des äußersten Ostens in Vorber-handlungen bereits behandelbar wären, da sich in diesen Vor-verhandlungen die Meinungen bequemer zum Ausdruck bringen ließen als in der großen Konferenz.

Eine Erklärung da Cunha's.

Dz. Paris, 25. Aug. Der „Temps“ veröffentlicht eine Mitteilung der „Agence Americana“, in der der brasilianische Botschafter in Paris, da Cunha, die Nachricht in A-brede stellt, daß er das Amt des Berichterstatters in der obersteleischen Frage abgelehnt hätte. Da Cunha erklärt, daß er jedoch von Novat komme, seit mehr als einem Monat weder direkt noch indirekt die geringste Ver-bindung mit dem Grafen Abbi gehabt habe und wegen des Berichts über Obersteleien nicht sondiert worden sei.

Eine Rede Barthou's.

Dz. Paris, 25. Aug. Barthou hielt als Präsident des Generalrats in dessen Schlichtung eine Rede, in der er be-tonte, daß Frankreich Garantien sichern müsse, die uner-schütterlich seien: Garantien, die durch die Entwaffnung Deutschlands gewonnen werden könnten. So lange Deutschland nicht entwaffnet sei, werde es eine Bedrohung darstellen, weil es zur Unterstützung seiner Reparatoren Mittel zur Verfügung habe. Die Regierung würde gegen die erste ihrer Wünsche verstoßen, wenn sie nicht die Aus-führung des Friedensvertrages sicherstellte. Sie werde es daran nicht fehlen lassen und sie werde von Deutschland die vollständige Durchführung seiner Verpflichtungen verlangen.

Empfänge bei Briand.

Dz. Paris, 25. Aug. Nach einer amtlichen Meldung hat Briand heute den rumänischen Minister des Äußern, Take Ionescu, den Präsidenten des Rates Kreuss, Vor- den französischen Botschafter in Berlin, Laurent, und den spanischen Botschafter Quinones de Leoa empfangen.

Die internationale Donaukommission.

WTB. Prag, 25. Aug. Laut „Prager Tagblatt“ fand gestern in Bregenz die letzte Sitzung der internationalen Donaukommission statt, in der beschlossen wurde, sich den Beschlüssen der Pariser Konferenz zu fügen und auf fünf Jahre Bregenz zum Sitz der Donaukommission zu wählen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die nächste Sitzung der Donaukommission für den 28. November nach Regens-burg einzuberufen. Ein Teil der Verhandlungsgegenstände dürfte in München zur Beratung gelangen.

Die Steuerpflicht des Exkaisers.

D. Haag, 26. Aug. (Eig. Drachbericht.) Der Gemein-de-rat von Amerongen hat beschlossen, die Steuerpflicht des früheren deutschen Kaisers auf 135 000 Gulden jährlich fest-zusetzen.

Exkaiser Karls Wohnungszorgen.

D. Wien, 26. Aug. (Eig. Drachbericht.) Im Mittel-punkt der Besprechung über die Frage des künftigen Aufen-haltsortes des Exkaisers Karl steht nunmehr der Plan einer Übersiedlung nach Spanien. Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser mit einem ganz kleinen Gefolge, viel-leicht sogar ohne seine Familie, seine Reise antreten.

Ungarn auf dem Wege zur Ordnung.

Aus Budapest wird uns geschrieben:

Unter den im Weltkrieg unterlegenen Staaten hat es Ungarn in besonderer Weise verstanden, die staatliche Ordnung wiederherzustellen und vor allem auch die Fortentwicklung der Wirtschaft des Landes zu sichern. Leider ist es immer noch zu wenig bekannt, daß der große liberale ungarische Staatsmann Tisza in energischer Weise, wenn auch vergeblich, sein Veto gegen den Eintritt Ungarns in den Weltkrieg eingelegt hatte, wie ja auch bei aller Hochachtung für Deutschland stets starke geistige und wirtschaftliche Beziehungen zu den westlichen Weltmächten bestanden haben. Wette Kreise des ungarischen Volkes haben daher sehr gefühlsmäßig die ihm zuteil gewordene Behandlung durch die Friedensschlüsse nicht verstanden. Nach den furchtbaren Leiden der Bolschewikenzeit, dem Einmarsch Rumäniens, der Zurechtückelung Ungarns auf ein Gefangenenland und der Auflösung der westungarischen Frage muß man die patriotische Gesinnung bewundern, mit der Ungarn diese ungeheuren Erschütterungen passiv ertragen hat. Aus diesen Vorgängen heraus sind auch viele Maßnahmen verständlich, die erforderlich waren, um wenigstens die Fundamente für den Wiederaufbau des Landes aufzurichten. Die Vernichtung an kostbaren ungarischen Menschenleben und ungarischem Nationalwohlstand durch die Bolschewiken zittert heute noch in jedem Ungarn nach. Damals schon war es der jetzige Reichsverweser Horty, ein alter österreichisch-ungarischer Marineoffizier, der die Wiederherstellung gesetzmäßiger Zustände betrieb und der auch heute energisch und gerecht über die weitere Entwicklung Ungarns wacht. Weiteste Kreise des Landes sind mit seinem Regiment absolut zufrieden und wünschen unter seinen Umständen, daß eine neue Epoche des Bolschewismus oder Kommunismus Platz greift.

Was im Gegensatz zu diesen Tatsachen zumeist über Wien an Nachrichten verbreitet wird, ist absolut unrichtig. Wer heute zu den ungarischen Großbanken, den Industrie-Unternehmungen und den großen Handelskonzernen kommt, findet dort überall die alten vertrauten Gesichter und es ist gar keine Rede davon, daß diesen Persönlichkeiten etwa unter konfessionellen oder sonstigen Vorurteilen die Arbeit erschwert wird. Auch gerade diese Kreise verstehen, daß man nach den furchtbaren Erschütterungen, die das Land durchgemacht hat, eines festen Rufes bedarf und daß eben gewalttätiger Umsturz nur mit gleichen Mitteln bekämpft werden kann.

Aus diesen Schichten ist auch der neue ungarische Finanzminister, Roland von Hegedüs, hervorgegangen, der früher Direktor der Bester Ungarischen Commercialbank war. Dieser Fachmann von großem praktischen Wissen hat sich ein besonderes Verdienst um die Konsolidierung und Wiederherstellung der ungarischen Wirtschaft erworben. Die Notenpresse in Ungarn ist durch seine Wirksamkeit bereits eingestellt, und die günstige Ernte dieses Jahres läßt eine weitere Besserung der ungarischen Handelsbilanz erwarten, zumal Ungarn in der Lage ist, über die Ernährung der eigenen Volksgenossen hinaus Agrarprodukte zu exportieren.

Augenblicklich hegen gerade die kommerziellen Kreise des Landes die Befürchtung, daß nach Wiederherstellung der Volata die Entente mit besonders großen Reparationsansprüchen hervortreten könnte. Das neue Ungarn als Hort eines liberalen Ordnungselements — auch in den Balkanfragen — darf in seinem Bestand nicht gefährdet werden, wenn nicht neuerliche erhebliche Erschütterungen der Weltwirtschaft eintreten sollen. Jeder Besucher Ungarns, welcher mit praktischem Blick die Verhältnisse in Stadt und Land beobachtet, muß unvoreingenommenerweise

der jetzigen Regierung bestätigen, daß sich das Land wieder in allen Teilen auf dem Wege zur Ordnung und damit zur Wiederherstellung befindet. Vor allem kann von einem weißen Terror nach keiner Richtung hin die Rede sein. Daß aber Ausstrahlungen eines roten Terrors, wo sie sich finden, und eine bolschewistische Diktatur energisch bekämpft werden, geschieht auch in den demokratischsten Ordnungsstaaten der Erde. Roland von Hegedüs aber ist derjenige, welcher sich auch der Gefahren des sogenannten stillen und wirtschaftlichen Bolschewismus, wie sie eine dauernde Noteninflation mit sich bringt, bewußt wurde. Vielleicht wird auch für Deutschland einmal der Tag kommen, wo man die Maßnahmen eines Hegedüs als die einzigen möglichen für einen wahrhaften, wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes zur Durchführung bringt. Diejenigen Elemente, welche jetzt Ungarn zu diskreditieren versuchen, handeln nur nach dem Wahlspruch: Halte den Dieb!

Die Befehung Baranjas durch die Ungarn.

D. Künstliche, 26. Aug. (Eia Drahtbericht.) Die Befehung Baranjas durch ungarische Truppen ist ohne Kampf erfolgt. 48 Stunden vor dem Abmarsch der Tschechen verkündete das Exekutivkomitee der Bevölkerung durch Maueranschläge, daß die Hoffnung auf Unterstützung gescheitert und ein bewaffneter Widerstand vergeblich sei, so daß nur der Rückzug auf tschechisches Gebiet übrig bleibe. Am nächsten Tag zogen die von der tschechischen Regierung zur Verfügung gestellten Truppen mit Flüchtlingen ab. Die Arbeiter der Bergwerke schickten zum größten Teil mit Frauen und Kindern. Die Gesamtzahl der Geflüchteten beträgt nach hiesiger Schätzung annähernd 10.000. Sie wurden zunächst nach Eisen biariert, wo die tschechische Regierung über ihre weitere Verbringung verfügen wird. Nach Meldungen aus Belgrad hat der Ministerrat beschlossen, den Schicksal der Flüchtlinge zu übernehmen und zu diesem Zweck aus Staatsmitteln Gelder zur Verfügung zu stellen.

Der Kreis Rosenberg will bei Deutschland bleiben.

WTB, Berlin, 25. Aug. Wie die „Voll. Zeitung“ hört, traf in Berlin eine Deputation tschechischer Bürger aus dem Kreis Rosenberg mit der Absicht ein, bei den Politikern der alliierten Mächte vorzusprechen, um für das Verbleiben des Kreises bei Deutschland einzutreten. Mitte August unmittelbar nach der Konferenz des Obersten Rates, kamen im Kreis Rosenberg sowohl die tschechische wie die polnische Bevölkerung überein, eine neue Abkündigung durchzuführen. Das Ergebnis war, daß die Zahl der für Polen abgegebenen Stimmen erheblich geringer war als bei der Märzabstimmung; dagegen war die Zahl der für Deutschland lautenden Stimmen wesentlich höher.

Ein Zusammenstoß in Mikulitzsch.

WTB, Berlin, 25. Aug. Nach einer Meldung der „Voll. Zeitung“ aus Breslau kam es in Mikulitzsch zu einem Zusammenstoß zwischen der polnischen Ortswehr und tschechischen Ausländischen, die vor das Gemeindehaus kamen, um von dem polnischen Gemeindevorsteher die Ausschaltung tschechischer Kampfgeister zu erwirken. Ein Ausländischer wurde durch tschechische Schüsse verwundet. Franzosen mit Maschinengewehren zerstreuten die Menge.

Wilde Streiks in Bad Emsen.

WTB, Maadebura, 25. Aug. In Bad Emsen, wo am Sonntag ein Überfall auf die an der Fähr des Berges „Stahlhelm“ teilnehmenden Verlangen stattfand, brachen wilde Streiks aus, ebenso in Großalze, wo das Elektrizitätswerk stillgelegt wurde. Der Kurbetrieb in Bad Emsen ist eingestellt. Auf Anordnung der Regierung wurde die technische Mobilität zu Hilfe gerufen.

Die Tschecho-Slowakei bedauert die künftigen Ereignisse.

Dz. Prag, 25. Aug. Die Nachrichtenabteilung des Ministeriums des Äußeren teilt mit: Wegen des letzten Ereignisses in Aulka, bei dem unglücklichweise auch der deutsche Reichsangehörige Heinrich Hoff ums Leben gekommen ist, richtete die deutsche Gesandtschaft an das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Prag eine Verbalnote, worauf der Minister des Äußeren sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt und mitgeteilt hat, daß die Erledigung des Falles nach den Regeln des Völkerechts stattfinden werde.

Schlüssel um den Hals trug, und gab den Kindern davon zu trinken.

Sie sahen nun um den altpäterischen runden Tisch, aßen Kuchen und schwachten über allerlei kleine Vorkommnisse des täglichen Lebens, die ihnen gleichwohl von brennender Wichtigkeit waren. Zum Beispiel, ob die Vorsteherin Förster Balzers wohl schon Junge bekommen habe, da sie Balzer heute nicht begleitet hatte, als er Papa in Karolinenruhe aufsuchte? Dann, daß Knauer in seiner Kammer drüben im Leutchenhaus einen Starmach habe, der wirkliche Worte sprechen könne. Daß sie heute morgen in der Küche eine Maus gefangen hätten, daß Papas Reitknecht mit den Ohren wackeln könne, daß Tante Hertha zur Klamsell gesagt habe, zu Sonntag müßten wieder die kleinen Sandtörtchen mit Schlagfahne und Apfelsmus gemacht werden, weil Papa sie so gern aße.

„Und da hat sie endlich mal was Gescheites gesagt“, meinte Fredy verschmigt, „denn ich esse sie nämlich auch fürchtbar gern!“

Britta hörte dem Gepolde der Kinder zerstreut zu. Ihre Gedanken schweiften in Sorge und Liebe zu dem einen, der ihre Seele erfüllte. Wenn sie nur ein Mittel gewußt hätte, ihn zu bestimmen, daß er Wafenlo wieder anstelle! Es konnte bös werden drüben in der Fabrik, wenn er nicht nachgab. Schattel, dem sie heute zufällig zwischen den Feldern begegnet war, als sie mit den Kindern ausging, hatte ihr förmlich Angst gemacht. Die Leute sollten erbittert sein gegen Heider.

Er hatte Britta beschworen, ihren Einfluß geltend zu machen, um Heider zum Nachgeben zu bestimmen. Ihren Einfluß!!! Du lieber Gott — Jedermann im Hause hatte davon mehr als sie! Aber auch gegen Frau Gerda und Hertha begann die Erbitterung zu wachsen, seit es sich durch die Dienstboten herum gesprochen hatte, wie abfällig sich beide beständig gegen die Arbeiter ausprachen und daß sie Heider dazu drängen wollten, wirklich fremde Arbeiter kommen zu lassen. Auch sollte er einfach militärische Hilfe erbitten, um das „Gesindel“ zu Paaren zu treiben. Es war so unvor-

Die Errichtung des Königreichs Irak.

Am 22. d. M. fand in Bagdad, wie wir gemeldet haben, die Thronbesteigung Emir Faisals statt, dem dabei gleichzeitig der englische Oberkommissar für Mesopotamien die Anerkennung der englischen Regierung als König vom Irak überbrachte. Außerdem wurde dem neuen König eine Bilderrundschau des Königs von England übermittelt, in welcher der Abschluß eines Allianzvertrages angekündigt wird. Damit bricht England mit seiner bisherigen kleinasiatischen Politik. Bis zum Ausbruch des Krieges gehörte es zu den Grundrissen der englischen Weltpolitik, den „ranken Mann“ am Bosporus zu unterstützen und die Rolle der Türkei als Hüters der Meerengen aufrecht zu erhalten. Dieses Prinzip der Integrität der Türkei, das England seit dem Wiener Reich Vertrag konsequent verfolgt hat, ist nun von England aufgegeben, nachdem das Kriegsgeschehen die Türkei entgliedert hat. England liebt dabei überdies noch den Vordringen. Während Frankreich nach dem Vertrag von Secres Serier und einen Teil Ciliciens, Italien die Küste bei Dalka mit seinem Hinterlande, Griechenland Smarna und ein Stück von Anatolien erhielt, Konstantinopel und die Meerengen neutralisiert werden, hat England aus dem Reichsfall für sich selbst nichts beansprucht. Und trotzdem ist es der größte Gewinner dabei; der Emir Faisal ist in Wirklichkeit ein Vasall Englands, die weiteren zwei archaischen Dynastien des Iraks und Transjordanien existieren nur durch Englands Gnade und ebenso steht Palästina unter seiner Oberhoheit. So reißt die Erfüllung des englischen Traumes heran: die Verwirklichung einer unmittelbaren Verbindung zwischen den englischen Herrschaftsgebieten Afrikas und Asiens, der Landweg nach Indien. So zeigt sich hier wieder einmal die staunenswerte Weltmacht der englischen Weltpolitik.

Die Antwort der Sinnfeller.

Dz. London, 26. Aug. (Drahtbericht.) Wie die „Daily Chronicle“ mitteilt, ist die gestern überreichte Antwort der Sinnfeller auf das Angebot der britischen Regierung nicht befriedigend. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz von Lloyd George eine zweistündige Kabinetsitzung statt, um die Antwort der Sinnfeller zu geistern. Das Kabinett tritt heute wieder zusammen, um über die Antwort an die Sinnfeller weiter zu beraten. Dem Blatte zufolge verweist die Kabinetsregierung das Angebot der britischen Regierung, wünscht aber, daß die Verhandlungen weiter geführt werden.

Wie aus Dublin berichtet wird, ist der Visefürst nach London berufen worden. Das Kabinett hat die politische Lage.

Rückkehr Gress ins politische Leben.

Dz. London, 25. Aug. „Westminster Gazette“ zufolge habe die Mitteilung des Nordliberalen Verbandes, daß Lord Gress am 30. Oktober zum Gunsten der Kandidatur Runciman in Berwick sprechen werde, in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, da dies eine Rückkehr Gress ins politische Leben bedeute und da sich Gress damit zum erstenmal endgültig mit den unabhängigen Liberalen verbunden habe. Diese Tatsache werde „Westminster Gazette“ zufolge als ein Zeichen dafür angesehen, daß Gress mit Asquith bei der praktischen Führung der Opposition zusammenwirken wolle.

Der Zustand in Indien.

Dz. London, 26. Aug. (Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ laßt in einem Leitartikel über den Teilaufstand in Indien, die Lage gebe zu ernstester Besorgnis Anlaß. Die Zusammenziehung einer großen Streitmacht sei nötig, um die europäische Bevölkerung zu schützen und die Ordnung wieder herzustellen.

Dz. London, 26. Aug. Aus Indien eingetroffene Telegramme belegen, daß die Lage in Calicut kritisch sei. Ein Kriegsschiff ist nach dem Schauplatz abgelandet.

Der Vormarsch der Griechen.

Dz. Paris, 25. Aug. Nach einer „Temps“-Meldung aus Athen melden die Korrespondenten mehrerer griechischer Blätter, daß die griechischen Truppen im Zentrum den Sakaria übergriffen hätten. Die Nachricht werde aus guter Quelle bestätigt. Man müsse jetzt einen Zusammenstoß mit den Kemalisten erwarten, falls diese nicht ihre Stellungen räumten.

Die Kämpfe in Marokko.

Dz. Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus Madrid wird dort offiziell bekannt gegeben, daß an den getrigen Kämpfen in Marokko 10.000 Mann Infanterie, 13 Batterien, zahlreiche Flugzeuge und Kavallerieabteilungen teilnahmen. Die Feinde, die 6- bis 8000 Mann stark gewesen seien, hätten schwere Verluste erlitten.

(41. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenkeim.

Britta horchte klopfenden Herzens. Gerade unter dem blauen Mansardenzimmer befand sich Heiders Arbeitszimmer. War er daheim? Würde er dem Ruf folgen?

Aber nichts rührte sich unten, und nachdem Frau von Kieselbrech noch ein paarmal vergebens gerufen hatte, entfernte sie sich wieder.

Da nahm Britta den Faden ihrer Erzählung wieder auf.

Weder sie noch Hertha ahnten, daß sich der Gerufene nebenan in den eisernen Mansardenzimmern, worin Ulmas Möbel standen, befand und kein Wort von der Unterhaltung Brittas mit seinen Kindern verlor, während seine Augen durch den Spalt in der Tür wie gebannt auf der Märchenerzählerin ruhten.

Endlich war es ihm gelungen, das Geheimnis von Brittas Besuchen im blauen Zimmer zu erlauschen! Beschämt und erschüttert fand er da. Wie unschuldig, wie rührend war dies Geheimnis, das ihm so viel Unruhe bereitet hatte!

Oder — war das nur heute so? Gab es Stunden, wo Britta allein hier weilte und doch heimlich Briefe an den Mann schrieb, dem ihr vereinsamtes Herz sich zugewandt?

Er mochte jetzt an diese Möglichkeit gar nicht denken, denn sie trieb ihm das Blut wie Feuer durch die Adern.

„Märchenfeel! Märchenfeel!“ dachte er, hingerissen von Brittas Anblick, die ihm nie so schön erschienen war als in dieser Stunde, umflossen von der rosigen Glorie der Sonne und dem gleißenden Mantel ihres üppigen Haars.

Britta erzählte ihr Märchen zu Ende. Dann holte sie eine Flasche mit Himbeersaft aus einem versteckt im Gefäß angebrachten Wandschränkchen, zu dem sie den

sichtig, dergleichen stets vor den Dienstboten auszusprechen, aber Britta hatte keine Macht, es zu verhindern.

Grittili gähnte. Draußen dämmerte es, nachdem die Sonne längst in Nebeln versunken war. Britta sah sich auf einmal ganz verwundert um. Wo war denn die Zeit plötzlich hingekommen? Wollte es wirklich schon Abend werden?

Sie begann eilig ihr Haar zu flechten und aufzusteden.

„Grittili muß nun bald ihre Milchspeise essen und sich dann von Rosa zu Bett bringen lassen“, sagte Britta dabei. „Du aber, Fredy, überlernst noch einmal deine Aufgabe für Dr. Neuhäuser. Du weißt: sehr fliehend konntest du die Regeln über die Bewegung noch nicht!“

„Ja, Mama, aber ich werde sie schon noch einmal lernen. Kommst du mit uns hinunter?“

„Nein, ich möchte wohl noch ein Wellchen hier bleiben. Bringe Grittili einsteilen zu Rosa und mach dich an deine Aufgabe. Später werde ich dich noch einmal überhören.“

„Kommst du zu mir auch noch?“ fragte Grittili weinerlich. „Ich mag nicht einschlafen, wenn du nicht mit mir gebetet hast!“

„Natürlich komme ich auch noch zu dir, Herzchen, wenn du hübsch brav zu Bett gehst.“

Die Kinder entfernten sich Hand in Hand.

Britta war allein.

Ihr Blick schweifte in dem dämmernden Gemach umher. Wie gern war sie hier oben, wo sie sich so sicher und geborgen wußte!

Sie hatte dies Zimmer ganz zufällig entdeckt, als sie einmal in den Mansardenzimmern nach einem alten Schaukelpferd mit Fredy suchte, das hier oben aufgehoben sein sollte. Das Schaukelpferd hatten sie nicht gefunden, wohl aber das blaue Zimmer mit seinem Fenstertritt und dem wundervollen Ausblick. Es war angefüllt gewesen mit altem Gerümpel. Aber Britta hatte so lange geräumt und geläubert, bis sie einen

Wiesbadener Nachrichten.

Umwandlung von Wohnräumen.

Das Wohnungsamt schreibt uns: Der Minister für Volkswohlfahrt hat bestimmt, daß die Genehmigung zur Umwandlung von Wohnräumen in Geschäftsräume nur noch erteilt werden darf, wenn der Gemeinde gleichwertige Wohnräume überwiesen oder ausreichende Geldbeträge zur Herstellung entsprechender neuer Wohnräume zur Verfügung gestellt werden. Wir werden künftig unsere Zustimmung zur Umwandlung nur geben, wenn diese Bedingungen erfüllt sind. Außerdem gilt als selbstverständliche Voraussetzung für unsere Genehmigung, daß die Inanspruchnahme von Wohnräumen für Geschäftszwecke zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes eine zwingende Notwendigkeit darstellt. Für die Geldabfindung kommen nur namhafte Beträge in Frage, da die Herstellung eines Wohnraums gegenwärtig etwa 40 000 Mark kostet.

— **Kein Winterfahrplan.** Ein Jahresfahrplan ist auf der europäischen Fahrplankonferenz in Bern beschlossen worden. Man kann somit nicht wohl von der Einführung eines Winterfahrplans mehr sprechen. Der große Unterschied der Bedürfnisse im Sommer und Winter in unserem Klima bedingt jedoch eine Reihe von Änderungen beim Wechsel der Jahreszeiten. Abgesehen von den sommerlichen Badeverkehren fallen noch andere Züge, besonders örtlicher Art, müssen verlegt werden usw. Sind nun diese Änderungen so umfangreich, so empfiehlt es sich, den ganzen Fahrplan neu zu drucken, wenn er auch in seiner Grundanlage natürlich unverändert bleibt. Dies geschieht jedoch in jedem einzelnen Bezirke der Reichsbahn je nach Bedürfnis. Dieser neugedruckte Jahresfahrplan wird aber nicht mehr wie früher am 1. Oktober eingeführt. Im besetzten Rheinland gilt bekanntlich die westeuropäische Sommerzeit, die mit unserer mitteleuropäischen Zeit übereinstimmt. Im Winter, meist im Laufe des Oktober, wird dort die westeuropäische Zeit durchgeföhrt. Um dem besetzten Rheinlande einen zweimaligen Fahrplanwechsel zu ersparen, wird seit einigen Jahren der sogenannte Winterfahrplan nicht am 1. Oktober, sondern mit dem 1. d. g. a. n. a. z. u. w. e. i. t. e. r. o. p. ä. i. s. c. h. e. n. Z. e. i. t. im besetzten Gebiet eingeföhrt. Der Tag dieser Änderung steht aber noch nicht fest. Es ist deshalb nicht möglich, die Einführung des deutschen Winterfahrplans auf einen bestimmten Tag anzukündigen, wie dies zum Teil geschehen ist.

— **Landesausschuss.** Eine außerordentliche Sitzung des Landesausschusses für Freitag, den 2. September, in Aussicht genommen. Hauptgegenstand wird der Landesausschuss sich dabei mit der Anpassung der Beamten- und Angestellten-Gehälter an die neuen Teuerungswerte befassen.

— **Firmung in Wiesbaden.** Am Sonntag, den 4. Sept., wird Bischof Augustinus in der St. Bonifatiuskirche und am Dienstag, den 6., in der Dreifaltigkeitskirche die Firmungen des hl. Sakraments der Firmung spenden.

— **Frankfurter Herbstmesse.** Das vorläufige Verzeichnis der Aussteller der Frankfurter Herbstmesse, die vom 25. Sept. bis 1. Oktober stattfindet, ist erschienen. Das Verzeichnis enthält die alphabetisch geordneten Firmennamen der bis zum 1. Aug. ausgelassenen Aussteller nach den dreißig Warengruppen geordnet. Ein Vorwort in deutscher, englischer und französischer Sprache gibt dem Einkäufer über alles Wissenswerte Auskunft. Das 96 Seiten starke Verzeichnis ist in einer Auflage von 150 000 Exemplaren herausgegeben und verbreitet worden. Der Umschlag ist zweifarbig, die Ausstattung trotz der hohen Auflage so bemerkenswert gut, daß die Frankfurter Messe sich hiermit zweifellos ein sehr wirkungsvolles Werbemittel geschaffen hat.

— **Die Kartoffeln bedecken (7).** Aus Frankfurt am Main wird uns berichtet: Der Witterungsumschlag von der heißen regnerischen, heißer Dürre zu einem von kalten Regentagen durchsetzten warmen Spätsommerwetter hat außerordentlich günstig gewirkt. Die Gemülschuldung auf dem Markt wird immer reicher, und der Kartoffelpreis ist bereits von 1,10 M. auf 75 Pf. gesunken, so daß man wohl sagen kann, daß die drohende Kartoffelnot abgewandt ist. Auch die Aussichten auf eine nochmalige Futterernte sind bessere geworden.

— **Krankenkassen und freie Arztwahl.** Der Deutsche Ortskrankenkassentag nahm eine Entschließung an, in der es heißt: „Der Ortskrankenkassentag hält an der grundsätzlichen Auffassung fest, daß die Arztfrage nur durch Einbeziehung des ärztlichen Standes in die Sozialversicherung befriedigend gelöst werden kann. Er betont aufs neue die unabwiesbare Notwendigkeit einer beschleunigten gesetzlichen Regelung der Arztfrage. Ein Tarifvertrag zwischen Krankenkassen und Ärzten kann die gesetzlichen Vorschriften nur ergänzen, nicht ersetzen. Obwohl das bisherige Verhalten vieler Ärzte die Fortsetzung der Tarifpolitik nicht erleichtert, ist der Ortskrankenkassentag doch gewillt, die mit dem Tarifabkommen

von 1919 betretenen Weg weiter zu verfolgen. Das bisherige Tarifabkommen ist in folgenden Punkten auszugestalten und zu verbessern: 1. durch Schaffung einer ärztlichen Reichsgebührenordnung für Krankenkassen; 2. durch zentrale Vereinbarung von Tarifabkommen; 3. durch Staffelung der Honorare nach Ortsklassen; 4. durch Schaffung von Vertragsmustern.“

— **Freigegebener Güterverkehr.** Aus Mainz wird uns berichtet: Nachdem bereits der Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet mit Leitung über Bischofsheim freigegeben und gleichzeitig die Sperre für die umgekehrte Richtung gemildert wurde, wird ab sofort verkehrswegweisend auch der Verkehr vom unbesetzten nach dem besetzten Gebiet freigegeben, so daß nunmehr keinerlei Beschränkungen mehr für den Verkehr über Bischofsheim bestehen. Zur glatten und schnellen Abwicklung des Verkehrs ist es jedoch unbedingt notwendig, daß beim Versand vom besetzten nach dem unbesetzten Gebiet die Sendungen vollständig verpackt und im übrigen ihnen stets die erforderlichen Ein- und Ausfuhrbewilligungen und Warenklärungen beigegeben sind.

— **Erben gesucht!** Vor einigen Wochen wurde berichtet, daß in Amerika unter Hinterlassung eines Vermögens, welches sich nach dem heutigen Dollarkurs auf nahezu eine halbe Million Mark beläuft, ein Mann namens Edward Wagner gestorben sei, ohne daß die Erben bis jetzt hätten ausfindig gemacht werden können. Der Verstorbenen stammt aus der hiesigen Gegend. Sein Vater hat mit einer ledigen Tochter bestimmt im Jahre 1912 nach hier gewohnt. Was aus den beiden geworden ist, hat trotz aller Mühe, die man sich auch noch nicht festgestellt werden können. Auf unsere frühere Mitteilung hat sich eine ganze Anzahl von Personen, selbst solche aus der Schweiz, aus Riga, Belgien usw. gemeldet; ein Erbe aber, der sich legitimieren könnte, fehlt noch immer.

— **Die höchsten Temperaturen.** Temperaturen von mehr als 35 Grad Celsius im Schatten sind an einzelnen Tagen und einzelnen Gebieten Deutschlands vorgekommen: 1900, 1904, 1905, 1908, 1911 und 1921. Der höchste zuverlässig beobachtete Thermometerstand in Deutschland betrug bisher 38,9 Grad Celsius; er wurde am 19. August 1892 in Plesien und in Grünberg i. S. abgelesen, eine Temperatur von 39,8 Grad, die man am Tage zuvor in Amberg (Bayern) beobachtet haben will, kann nicht als zuverlässig gelten. Im Juli d. Jahres wurden dagegen an mehreren Orten 40 Grad festgestellt. In Berlin, das die längste Temperaturreihe von allen deutschen Städten besitzt, wurde in 200 Jahren, seit 1719, eine Temperatur von 37 Grad Celsius nur dreimal erreicht oder überstritten, am 4. Juli 1781 (37,5), Anfang Juli 1819 (37,5) und am 20. Juli 1885 (37,0 Grad). Im allgemeinen kann man jedenfalls nur solche Temperaturen für verlässlich halten, die von den öffentlichen Beobachtungsstellen selbst (oder nicht etwa von den weitverbreiteten Wetter- und Urania-Aulen) mitgeteilt werden. In keinem Falle aber verdienen die meist übertriebenen Temperaturen Glauben, die an bestimmten Sonnentagen der Welt verkündet werden.

— **Einheitliche Schreibweise der Ortsnamen.** Die Schreibweise der deutschen Ortsnamen ist wenig einheitlich. Zum Teil sind die Namen nach der neuen Rechtschreibung geändert, z. T. werden sie in alter Weise geschrieben. Es rührt dies davon her, daß die Rechtschreibung Sache der Länder ist. Reichsbedeutungen wie die Post und Eisenbahn sind an die amtliche Schreibweise der Landesregierung gebunden. So schreibt die Reichspost einmal Talsau, ein andermal Talsau, Talsen und Talsen, Colmar und Colmar usw. Derselbe Ort Talsen wird als ehemaliger württembergischer Bahnhof ohne b, Talsen als bayerische Gemeinde und Postamt aber mit b geschrieben. Württemberg hat die neue Rechtschreibung durchgeföhrt, Bayern nicht. Königlich schreibt man ohne b, weil der Name erst nach der neuen Rechtschreibung entstanden ist. Der Reichsminister des Innern will die Ortsnamen nicht von einer allgemeinen Neuordnung der Rechtschreibung geändert wissen. Der Reichspostminister hält es aber für erwünscht, wenn diese Frage im Sinne eines Antrages des Sprachvereins einheitlich für das ganze Reich geregelt würde. Die Oberpostdirektionen sind deshalb aufgefordert worden, diese Orte zusammenzustellen und etwaige Vorschläge für eine neue Schreibweise zu machen.

— **Festgenommen wurde hier bezw. in Mainz eine vierköpfige Einbrecherbande, welche es ausschließlich auf Autos abgesehen zu haben scheint.** Es befinden sich unter den Festgenommenen drei Ausländer, darunter ein Frauenszimmer. Die Leute hatten hier und in Mainz Wohnung genommen und traten nachts in Tätigkeit. Die Fahrzeuge, welche sie erbeuteten, verkauften sie an Ausländer, die von diesen so schnell, wie es ging, über die Grenze geschafft und dort in Sicherheit gebracht wurden. Die Diebe haben in dieser Weise nicht nur im besetzten, sondern auch im unbesetzten Gebiet gearbeitet. Die gestohlenen Wagen haben bis zur Stunde noch nicht wieder zur Stelle geschafft werden können. Eine der hauptsächlichsten bei den Diebstählen beteiligten Personen hat noch nicht hinter Schloß und Riegel gebracht werden können.

Ähnlichkeit.

(Ein seltsamer Ehe-Scheidungsgrund.)

Von Hans Ratonel.

Mein Freund Paul hat sich scheiden lassen, weil seine Frau einer anderen Frau ähnlich sieht; dieser anderen war er in einem fragwürdigen Vergnügungslokal begegnet.

Seit jenem Tage ist er wieder verheiratet. Der Vergleich peinigt ihn ohne Unterlaß. Das Bild Karlas trah sich in das Antlitz seiner Frau ein und zerstörte es. Die Ähnlichkeit wuchs, je mehr er verglich, und sein Auge spiegelte, wenn er keine Frau ansah, immer deutlicher das Gesicht der anderen wider.

Als ich seinen Zustand kennen lernte, war die Zerstörung eines Menschenbildes durch sein köstliches Ebenbild schon sehr weit gediehen. Er führt mich zu Karla. In der Tat, die Ähnlichkeit war im schlimmsten Sinne: frappant: ein Schlag ins Gesicht: sie war entsetzlich. Ein schreckendes Unrecht an der Frau meines Freundes war diese Ähnlichkeit, ein brutaler Überfall, eine Attacke, eine Vergewaltigung — aber trotz des ungeheuren Unterschiedes: im Unähnlichen der Physiognomie bestand eine fadernde, ungewisse Parallele: — Oder war ich selbst der Suggestion meines Freundes erlegen? Diese Halbweilheit mit dem verwirrten Zügen, unter denen ein Lächeln in Trümmern lag, sah der garten, pilanten kleinen Frau unglaublich ähnlich; sie sahen einander ähnlich, wie schön und häßlich, wie edel und gemein in quälenden Grenzfällen einander berühren könne.

Ich widerstand zum Schein, um meinem Freunde die Grille, wie ich es nannte, auszureiben. Aber bald erkannte ich, daß hier eine fatale Ähnlichkeit eine Ehe tragödie bewirkt, zumindest aber ausgelöst hatte.

Die Ähnlichkeit trat erst ein, als mit seiner fast krankhaften Art, zwei Gesichter zu einem zu verschmelzen, sich die psychologische Deutung dieses seltsamen Falles verband. Aber leider ging er nicht der Deutung seines Scheiterns nach, sondern dieser elenden Ähnlichkeit und kam dabei auf seltsamen Winkeln der Logik zu dem Ergebnis, wie messerscharf das Schicksal seiner Frau an dem der anderen vorbeigegangen sei. Ich entgegnete ihm, daß von allem Physiognomischen abgesehen, das Schicksal jeder Frau messerscharf an dem der ... anderen vorbeigehet. Er blieb dabei, daß eine solche Ähnlichkeit wie eine Demaskierung wirke und daß man einen Menschen erst durch sein Pendant hindurch gesehen haben müsse, um ihn ganz zu kennen.

Die Ähnlichkeit wurde zelebriert. Die arme Frau war völlig

— Zwei Autounfälle mit recht bedauerlichen Folgen haben sich vorgestern und gestern hier zugegetragen. In dem einen Falle, dessen Schauplatz die Taunusstraße in der Nähe der Hochbrunnen-Anlage war, wurde ein französischer Staatsangehöriger umgefahren und recht erheblich verletzt, dem zweiten Unfall fiel der Inhaber eines bekannten Warenhauses zum Opfer, welcher ebenfalls recht erheblich zu Schaden kam.

— **Kameralhofsfall.** Am Sonntag, den 4. September, findet um 4 Uhr nachmittags im Städtischen Haus zu Frankfurt a. M. (Braubachstraße 35) eine Generalversammlung des Vereins ehemaliger Kameralisten statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Ab 6 Uhr gefälliges Zusammensein, Gänge willkommen.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

• **Kellner-Theater.** Ab Samstag, den 27. August, spielt das Kellner-Theater in Schauspielführung das Drama „Solomon“ mit Emil Jannings und Margarete Lannoy in den Hauptrollen.

Aus dem Vereinsleben.

• **Die Biergärtner des Kreisvereins Wiesbaden** werden am Sonntag, den 27. August, 3 Uhr nachmittags, im „Rastauer Biergarten“. Der Beisprechung stehen u. a. die Biergärtner- und Bierwirtsvereine.

• **Chorik. Verein junger Männer.** Sonntag, den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gesellschaftslokal, Oranienstraße 15, ein Vortrag statt. Thema: „Die Wollensausgabe des C. W. J. M. und ihre Abhängigkeit“. Für Mitglieder und Angehörige. Gänge sind willkommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Neue Bahnvorhaben.

tpd. Frankfurt a. M., 25. Aug. Die Arbeitnehmer der Chemischen und Gummi-Industrie für den Bezirk Hessen und Nassau haben den Arbeitgeberverbänden Forderungen auf Erhöhung der Stundenlöhne um 2 M für männliche und um prozentuale Erhöhung der Löhne für weibliche Arbeiter unterbreitet. Der Seitenabschnitt wurden die gleichen Forderungen gestellt. Die Arbeitgeberverbände haben eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 100 bis 1000 M und Teuerungszulagen in Höhe von 1 M je Arbeitsstunde. Die Forderungen betragen den höchsten Stundenlohn mit einer Mehrausgabe von rund 24 Millionen Mark, für die vorläufig keine Deckung vorhanden ist. Der Magistrat hat 1000 M, die jedoch abgelehnt wurden. Eine Erhöhung wurde bisher nicht erteilt. Die Arbeitnehmer beschließen, an ihren Forderungen festzuhalten. Die Stellungnahme des Magistrats, dem übrigens durch seine Mitgliedschaft im Reichsarbeitsministerien Dr. Brücker die Hände durch hohe Konzentrationen gebunden sind, ist noch nicht erfolgt.

120 000 M. unterbieten.

ma. Frankfurt a. M., 25. Aug. Der beim Reichsministerium in Bonn angestellte Buchhalter Wilhelm Feiler hat insgesamt 120 000 M. unterschlagen um sich in Offenbach eine Schutzhütte zu errichten. Diese Unterschlagungen wurden beim Amt erst gemeldet, als Feiler sich selbst ergab. Heute erhielt er von der hiesigen Straßengasse 2 Jahre Gefängnis.

Bilanzabläufe im Taunus.

tpd. Bad Nauheim, 25. Aug. Seit Januar werden die Bilanzen im Taunus von Einbrechern heimlich heimlich und gründlich ausgenutzt, ohne daß es bisher gelang, die Bande zu entlarven. In der Nacht zum Mittwoch wurde abermals ein besonders schwerer Einbruch verübt, indem diese aus der Villa des Herrn v. Bernus Leppke, Gießen, Schmuckgegenstände und andere Sachen von außerordentlich hohem Werte entwendeten.

Jugentgelegenheit.

tpd. Hertenberg, 25. Aug. Der Mittagsgang nach Selbsts anliegende zwischen Wünderbach und Hertenberg. Der Unfall verlief ohne jede Folgen.

Gerichtssaal.

Pa. Sta. Schwabach. Als französischer Dolmetscher gab sich der hiesige Kaufmann Karl Ludwig Beder einem Konkurs gegenüber aus und gab diesen an, er könne aus einer französischen Zivil-Coöperations Gesellschaft borgen. Der Konkurs gab daraufhin dem Beder 200 M. für den vorläufigen Verkauf. Beder, Beder, Beder und Scholze sahen der Konkurs aber nicht wieder. Das hiesige Schöffengericht schickte den Konkursler sechs Wochen ins Gefängnis.

Pa. Wies und Wagon erschnitten. Von Drogen, kam eines Tages auf Schachern Kappen der Schachmann Hermann Seidler hier an, ohne Geld. Am Abend etwas zu „verdienen“, schickte er eine Anweisung an einen hiesigen Fuhrwerksbesitzer des Inhalts, ihm, dem überbringer, ein Einplanenführer für eine Jahr nach Wiesbaden zu liefern. Die Anweisung unterschrieb Seidler mit dem Namen seines Stiefbruders, der den Fuhrunternehmer bekannt war. Das Fuhrwerk wurde Seidler daraufhin übergeben. Die Fahrt ging aber nicht nach Wiesbaden, sondern nach Eschborn, wo er einen Pferdehändler nach kurzem Handels Werd und Wagon für 400 M. verkaufte. Mit gestohlenen Tischen nahm Seidler nun den Weg nach Mainz, um in einer Wirtschaft das Geschäft täglich zu betreiben. Die Strafkammer verurteilte wegen Urkundenfälschung und Betrug den Schacher aus Drogen zu einem Jahr Gefängnis.

schuldlos an der unüberwindlichen Abneigung ihres Mannes, die er sich in einem fragwürdigen Vergnügungslokal geholt hatte.

Man sieht, es tut unter Umständen nicht gut, wenn Ehemänner solche Lokale besuchen. Denn die Gefährlichkeit, die sie dort sehen, können so oder so der Ehefrau gefährlich werden.

Ich allerdings glaube nicht, daß der Zerlegungsprozess dieser Ehe erst begonnen hat, als der Mann das zweite Gesicht sah, sondern schon, als er das Lokal betrat. In solchem Stadium der Ehemännlichkeit wird jede beständige Eingetragtheit als symptomatischer Anlass gierig aufgegriffen, eben um diesen Zustand zu verschärfen.

Arme Frauen, ihr verliert eure Männer und wisst nicht wie. Das eine Mal, weil ihr nicht ausbleibt wie jene andere und das andere Mal, weil ihr so ausbleibt. Und immer ist es um eine Unwürdigkeit, die euch nicht das Wasser reichen kann.

Aus Kunst und Leben.

• **Der jüngste Sudermann.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Der „Notruf“ soll eine Art vaterländischen Stüdes sein, aber man darf ruhig sagen: Der Himmel bewachte unser armes Vaterland vor derartigen Sittengeschichten. Wirklich, es gehört mehr als Selbstbewußtsein dazu, das deutsche Schicksal in Konversationsstudien einzulernen. Es gehört ein Homer dazu. Und: quod licet jovi, non licet homini. Sudermann, für den sich das deutsche Schicksal — trotz seiner letzten Jahre — in gesellschaftlicher Ertrist erschöpfte, stellt einfach eine Kampfhörnerin auf die Bühne, beschwert sie, damit die Anteilnahme des Publikums nicht ausbleibt, mit einem Quantchen Gewissen — nicht zu viel und nicht zu wenig — läßt ihre Sinnenlust — platonisch natürlich, denn das gibt einen gewissen Nerventheil — erst an einem Arzt, dann an ihrem Bräutigam und schließlich an dem Adjutanten ihres Oberleutnants — Gemächte erproben, um schließlich — überall enttäuscht — zu dem ist geistig und absohlt fremden Gatten zurückzukehren. Warum? Wozu? — Soll das ein guter Ausblick in Deutschlands Zukunft sein? Unmöglich ist es! Diese beiden von Urbornen an wesenfremden Menschen werden sich — und wenn die Kriegsgewässer wüsten! — niemals nahe kommen. Ein für Theaterzwecke zurechtgemachtes Einzelkind: weiter nichts! Das Theater in der Kaiserstraße bemühte sich redlich um das Tendenzstück. Da aber, wie es hieß, die ersten Kritik der Weinberg-Bernauer-Bühne Obstruktion trieben, kam nur eine zweite Besetzung zustande, und mit ihr hatte es nicht allzu viel Glück.

Dr. A. P.

traulichen Raum daraus geschaffen. Und nun war sie glücklich darin, denn es war ihr Werk.

Britta stand auf und trat an den Kamin, wo ein schwerer bronzenen Armleuchter stand, dessen Kerzen sie anzündete, denn es war rasch ganz dunkel geworden.

Mit dem Leuchter in der Hand ging sie dann an den Wandschrank, schloß ihn auf und trante eine Weile darin herum.

Der Schrank, den man, wenn er geschlossen war, von außen kaum bemerkte, da sein Schloß im Schatten einer vorpringenden Leiste angebracht war, barg Brittass kostbarsten Schatz und ihr tiefstes Geheimnis: Ein Tagebuch, das sie seit ihrer Brautzeit führte und dem sie alles anvertraute, was sie sonst niemand auf Erden sagen konnte — und ein Bild Heiders.

Dies Bild hatte sie gleichfalls schon als Braut einmal heimlich aus einer Kassette mit Photographien, die im Salon ihrer Schwiegermutter stand, entwendet.

Es war das einzige Bild, das sie von ihm besaß, denn weder er noch seine Mutter hatten es je für nötig gefunden, ihr eines zu schenken.

Britta stand lange in den Anblick dieses abgöttisch geliebten Bildes versunken. Dann nahm sie das Tagebuch und einen daneben liegenden Tintenstift, rückte sich einen Stuhl heran und stellte den Leuchter auf die neben dem Wandschrank stehende Kommode.

So, das Buch im Schoß, umflossen von dem unruhig flimmernden Schein der Kerzen, begann sie einzelne Gedanken in das Buch zu schreiben — ahnungslos, daß durch ein kleines Fälsch hinter ihr ein Auge unterwand auf ihr ruhte.

Heider konnte nicht sehen, was Britta in dem Wandschrank so lange in stummer Hingebung betrachtete. Er sah nur den Ausdruck unermesslicher Liebe in ihrem Gesicht und dachte, wie sie schrieb — hastig, mit brennenden Wangen und seltsam leuchtenden Augen.

Ein tiefer Seufzer, der wie Stöhnen klang und geisterhaft in dem totenstillen Gemach widerhallte, entrang sich seiner Brust.

Menschen, die

Bermischtes.

Die Kastanie als Wetterprophet. Wer sich über die in der Zeit der Roblenknappheit besonders wichtige Frage, ob wir einen strengen oder kalten Winter bekommen werden, orientieren möchte, der beobachte in den nächsten Wochen genau das Verhalten der Kastanien. Nach den langjährigen Feststellungen des Professors der Botanik an der Universität Gießen, H. Hoffmann, ist unsere Kastanie, die ja allenthalben angepflanzt ist, ein ziemlich zuverlässiger Wetterprophet für das zukünftige Winterwetter, und zwar kann man auf die Art des Winters aus dem Abfallen der reifen Früchte schließen. Je eher die Früchte reif werden, je früher der Tag herannahet, an dem die stacheligen Fruchthüllen ausfallen, desto milder wird der Winter werden. In Mitteldeutschland kann der 17. September als der Tag angenommen werden, an dem nach einer durchschnittlichen Berechnung normalerweise die ersten Früchte der Kastanie ihre Hülle verlieren. In den südlichen Gegenden beginnt die Reife etwas früher, in den nördlichen später. Wenn nun die Kastanien bereits vor dem 17. September in Mitteldeutschland reif sind, dann haben wir für den Winter gute Aussichten. Professor Hoffmann fand, daß bei 10 Fällen einer auffallend frühen Reife die Winterzeit ein außerordentlich milder Winter folgte. Die Durchschnittlicher Beobachtungen ergaben sich, daß in 71 Prozent aller Fälle die Winter, die auf eine Fröhenreife der Kastanie folgten, warm oder jedenfalls nur mäßig kalt waren.

Goldmarshall Gneisenau über Kleists Ende. In einem Briefe vom 2. Dezember 1811, der bisher fast gar keine Beachtung gefunden hat, schreibt Gneisenau über Kleists Ende an seine Frau folgendes: Du wirst eine Ankündigung meines Todes über den Tod meiner Frau, und eine andere über eben diesen Tod von dem Testamentserben der Verstorbenen gelesen haben, die dir dunkel sein werden, wenn Du nicht die Veranlassung bereits kennst. Die Verstorbenen, Madame Bonel, hatte ein tödliches Uebel. Sie war eine sehr gebildete Frau und hatte den ehemaligen Gardehauptmann Kleist zum Freunde. Beide waren exaltiert. Beim Gefühl der Unheilbarkeit ihres Übels hatte sie bereits ihrem Manne den Auftrag gemacht, sich zusammen zu fassen. Er aber schloß noch zuviel Lebenslust. Mit mehr Bereitwilligkeit nahm den Auftrag der Dichter auf. Sie begab sich nach Weimar, um die Reise in ihres Danks, fuhr nach einem Wirtshaus an der Potsdamer Chaussee, gingen an dem dahingehenden See spazieren, dann ließ er ihr eine Kugel durchs Herz und die andere sich durch den Kopf. Das Dilemma des genannten Übels bewies, daß beide Verstorbenen ganz rein und der Enthusiasmus zum gemeinschaftlichen Tode aus Dichtphantasie entsprungen war.

Weibliche Reformer. Unter einem Reformer versteht man sich gemeinhin einen recht robusten Mann vor, meistens eine korrupte Eidechse mit dicken, äußerlich schillernden Muskeln, das Sinnbild eines Menschen, der es versteht, auch dem fröhlichsten Schien zu Leide zu rücken um ihm mit Erlaubnis des Garaus zu machen. Das es gelegentlich einmal ein altes Weib und ein alter Mann ist, der der Reformer repräsentiert, sondern eine kleine, aber lebhafte und bunte Erscheinung, nimmt man noch in Kauf. Sich aber unter einem Reformer ein weibliches Wesen, eine Vertreterin des zarten Geschlechts, vorzustellen, dazu will man sich nur schwer verstehen. Und doch gibt es weibliche Reformer. In Köln hat sich der letzten Welterklärung im Reichertswerbe auch ein Fräulein unterzogen, eine junge Dame von knapp 30 Jahren, die seit einiger Zeit bereits selbständig eine Reiseroute führt. Der weibliche Reformer ist in der Reifezeit sehr gut ab und wurde von dem Obermeister der Innung in einer besonderen Ansprache als Reformerin ausgezeichnet, theoretischen wie praktischen Kenntnisse und seiner Tätigkeit mit sehr viel Lob bedacht. Der Innungsoberrichter wies in seiner Ansprache ausdrücklich darauf hin, daß die Reformerin Reformerin bereits viele andere weibliche Reformer aufgemerkt habe. Im ganzen scheint Deutschland jetzt viele weibliche Reformer zu haben.

Die Huronen und Trojeiten bestrafen das Kriegsgewalt. 271 Jahre lang sind die beiden uns aus antiker Literatur so wohlbekannten Indianerstämme der Huronen und Trojeiten, von denen Abenteuer mit Spannung lesen, gegeneinander auf dem Kriegsfuß gewesen. Nun endlich haben sie das Kriegsgewalt begeben und die Friedenspflicht angenommen. Dieser denkwürdige Vorgang vollzog sich, wie aus Montreal berichtet wird, in einer feierlichen Zeremonie an den Ufern des Georgian Bay, wo malerische Gruppen kriegerischer Indianer sich um die beiden Ontario und Quebec stehenden Statuen versammelt hatten. Hölzerne Krieger in großen Kanoes, das den Häuptlingen der Huronen und Trojeiten, die Oberhäuptlinge der Trojeiten, Andrew Steinh und die beiden roten Männer schritten nun würdevoll auf dem Wasser, das für sie errichtet worden war. Der Trojeite tat zuerst einen langen Zug aus der Friedenspfeife und reichte sie dann dem Huronen. Nachdem auch dieser geraucht hatte, sagte der Trojeite: „Nun ist Friede zwischen uns, Huronen!“ und der Hurone bestätigte es mit den Worten: „Es ist Friede“, worauf er sie seinem Unterhändler weitergab, der sie dann dem Trojeiten wieder überreichte. Nachdem alle anwesenden Indianer wieder einmal einen Zug aus der Friedenspfeife getan hatten, legten die beiden Häuptlinge ihre Hände dicht nebeneinander auf einen Kriegstisch. Dann wurde ein großer blutroter Steinbogen von einem Kran herabgelassen und knirschte langsam auf das Weis, bis er es bedeckte. Nachdem so das Kriegsgewalt bestrafen war, wandte sich der Hurone zu seinem neuen Freund und sagte: „Nun wollen wir wieder zusammen Schlachten erlegen.“

Die Begleitung einer Reiterin durch eine Dackelwette. Langjährige Zuschauer wissen gewiß zahlreiche Erinnerungen an sensationelle Rennen zu erzählen, aber selten sind solche, die sich mit Jagdgesellschaften gewürzt. Nun gibt es im Pferdesport auch genug merkwürdige Geschichten, die nicht erfinden und von denen manche recht dramatisch sind. Besonders das fließende Land des Rennsports, England, weist einige Vorworte auf, deren man noch lange gedenken wird. Bekannt ist, so berichtet ein Sportjournalist in einem englischen Blatt, das Great-Britain-Meeting im Jahre 1835 und seine Folgen. Lord George Bentinck, Politiker, Parlamentarier und Pferdeliebhaber, und Equine Cavalier hat die Hauptrollen in dieser Geschichte. Lord Georges große Ambition war — ebenso des späteren Politikers Lord Salisbury — ein Derby zu gewinnen, was ihm, obwohl bemerkt, nie gelang, schickte auch einmal nicht viel daran. Equine Cavalier, ein Landeigentümer, der auch Pferde laufen ließ, suchte sich über das Derby ein gewisses Bemühen etwas zu leisten. Er war ein kleiner, schmächtlicher Mann, der sich ein Blatt vor den Mund nahm. Da sowohl er als auch Lord George bei allen Rennen zu finden waren, begannen sie sich immer mehr ihren Willen und Lord George behandelte Cavalier fast von oben herab. Das machte natürlich noch mehr böses Blut und es dauerte nicht lange, so kam es zur Explosion. Im Jahre 1835 tritt der Equine im Great-Britain-Meeting sein eigenes Pferd, Kitz genannt, dem niemand irgend welche Chance gab. Als Cavalier sich auf Kitz zum Startplatz begab, rief der Lord herausfordernd: „Zweihundert gegen eins gegen Kitz!“ Der Equine drehte sich im Sattel um und sagte zurück: „Angenommen! Reiten Sie!“ Kitz gewann das Rennen, aber aus irgend welchen Gründen jagte der Lord mit dem Begleiter der Wette. Als er ein Jahr später noch nicht bezwungen hatte, sagte der Equine, als er ihn vor dem Jockeys trat: „Ich möchte Ihnen gern einmal die zweihundert Pfund in Empfang nehmen, die Sie im Great-Britain-Meeting an mich verloren haben.“ Lord George schaute den Lord an und erwiderte: „Sie meinen natürlich die zweihundert Pfund, die Sie mir herausgeschwunden haben?“ Die Folge war ein Wirtshauskampf. Lord George hatte beim Ziehen des Loses Glück und bekam den ersten Schlag, aber auf unerklärliche Weise verlor seine Wette. Damit schien sein Schicksal besiegelt zu sein, denn der Equine war wegen seines trefflichen Schusses berühmt und die Distanz war sehr gering. Auch jetzt jedoch der Lord: „Diesmal gebe ich zweihundert gegen eins auf Kitz!“ darauf Cavalier antwortete: „Angenommen!“ und in die Luft schrie: „So war die Rechnung im Kompensationswege beglichen und beide Männer waren den Rest ihres Lebens die besten Freunde.“

Neues aus aller Welt.

Vom Berliner Frauenmörder. Die weiteren Ermittlungen der Polizei verlaufen immer mehr den Verdict, daß der verhaftete Döndler Grohmann auch die anderen Frauenmorde, die durch die Funde im Engelbecken und im Lustenbühlischen Kanal ins Licht gekommen sind, verübt hat. So sind mehrere Zeuginnen ermittelt, denen Grohmann dieselben bestialischen Verletzungen beigebracht hat, wie sie die Section der Leiche der ermordeten Nichte ergeben hat. Durch die Zeugenaussagen konnte bereits ziemlich einwandfrei nachgewiesen werden, daß Grohmann auch die Verhinderung der Leichen ausgeführt hat. Grohmann gesteht nach wie vor hartnäckig, diese Verbrechen verübt zu haben.

Verstommene Kalkmünzer. Durch die Kriminalpolizei wurde in Langerfeld bei Barmen eine Kalkmünzwerkstätte entdeckt, in der falsche Funfstückmünzen hergestellt wurden. Zwölf Verurteilten wurden verhaftet und zahlreiche Kalkstücke beschlagnahmt.

5 Personen verbrannt. Bei einem Brande in Dagnau am Bodensee, bei dem drei Häuser eingestürzt wurden, fanden fünf Personen, die dort zur Erholung weilten, den Tod. Unter den Opfern des Brandes befindet sich eine vierköpfige Familie.

212 junge Frauen und Mädchen aus Paris verschwunden. Vor wenigen Tagen wurde bei Paris aus der Seine die Leiche einer jungen Frau gefunden. Bei den Nachforschungen nach der Verloren der Toten durch die Polizei wurde festgestellt, daß augenblicklich in Paris 212 weibliche Personen verschwunden sind.

Bootsunglück vor Rügen. Auf dem kleinen Rasmunder Bodden kenterte ein Segelboot, in dem fünf Personen Platz genommen hatten, obwohl es nur für drei bestimmt war. Drei der Insassen ertranken. Bei Ramin kenterte ein Boot, wobei zwei Bewohner aus Helldorf ertranken.

Eine Caruso-Börse. Der Stadtrat von Neapel hat beschlossen, die Spende der Metropolitan Opera Co. anlässlich des fünfzigsten Caruso zur Errichtung einer Studiobörse für bedürftige Musiker im Namen des verstorbenen Sängers zu verwenden.

Ein neuer Höhenrekord. Aus Montepideo wird gemeldet: Der Flieger Borgas schlug den Höhenrekord für einen Flug mit zwei Passagieren, indem er eine Höhe von 8700 Meter erreichte.

Handelstell.

Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 14.—20. Aug. 1921.

Futtermittel	Preis Mk. von bis	Futtermittel	Preis Mk. von bis
Hafer 10 kg	44—45	Heubutt, Anaschn. 1 kg	40—41
Heu 25 kg	50—51	Steinbutt, ganz . . 1 kg	32—33
Krummstroh . . . 50 kg	45—46	Scholle 1 kg	20—21
Butter, Eier, Käse		Rotschmalz (Lind.) 1 kg	20—21
und Milch		Seesalz, große . . 1 kg	18—19
Eibutter, holländ. 1 kg	68—69	Hecht, lebend . . 1 kg	18—19
Margarine . . . 1 kg	58—59	Seehoch, ganz . . 1 kg	18—19
Eier 1 St.	2—2.20	Zander, allgem. . . 1 kg	18—19
Vollmilch . . . 1 Ltr.	50—51	Geflügel und Wild	
Händkäse . . . 1 St.	2.50—2.55	Gans 1 kg	30—31
Kartoffeln, Zwiebeln		Enten, junge . . 1 kg	32—33
Edelkartoffeln . . 1 kg	1.80—1.85	Hahn 1 kg	30—31
Zwiebeln 1 kg	2.50—2.55	Huhn 1 kg	24—25
Gemüse		Kaputze 1 kg	30—31
Weißkraut . . . 1 kg	3.30—3.40	Taube 1 St.	9—10
Rotkraut . . . 1 kg	4—4.40	Rehrücken . . . 1 kg	30—31
Wirsing 1 kg	5.50—5.60	Rehkeule . . . 1 kg	30—31
Römischkohl . . 1 kg	2.50—2.60	Rehrückenbrett . 1 kg	34—35
El. gelbe Rüben . 1 Gbd.	80—81	Wildgans . . . 1 kg	30—31
Gelbe Rüben . . 1 kg	5.60—5.70	Fleischwaren	
Rote Rüben . . 1 kg	3—4	Schinken (gekocht) 1 kg	80—81
Kohlrabi . . . 1 St.	80—81	Dörrfleisch . . . 1 kg	52—53
Spinat 1 kg	5—6	Solpferfleisch . . 1 kg	40—41
Blumenkohl (Hies.) 1 kg	6—7	Schierent . . . 1 kg	40—41
Gr. Stangenbohnen 1 kg	12—14	Schwanzmaggen 1 kg	8—9
Gr. Buschbohnen 1 kg	10—12	Bratwurst . . . 1 kg	40—41
Weisse Rüben . . 1 kg	2—2.2	Fleischwurst . . 1 kg	36—37
Meerrettich . . . 1 St.	2.50—2.60	Leberwurst . . 1 kg	28—29
Sellerie . . . 1 St.	2.50—2.60	Leberwurst, bosn. 1 kg	28—29
Kopfsalat . . . 1 St.	1.50—1.60	Butter, frisch . . 1 kg	28—29
Endivien-Salat . 1 St.	2—2.50	Butter, Hausm. 1 kg	28—29
Eimackgucken 100 St.	3—4	Rohfleisch . . . 1 kg	10—12
Trübsen . . . 1 St.	4—5	Hülsenfrüchte u. Mehl	
Tomaten . . . 1 kg	1.0—1.20	im Großhandel	
Kaharber . . . 1 Gbd.	60—61	Weizenmehl Nr. 0 100 kg	2.32—2.70
Trübsen . . . 1 Gbd.	60—61	Roggenmehl Nr. 0 100 kg	2.80—2.85
Radischchen . . 1 Gbd.	60—61	Brot	
Reich 1 St.	60—61	Schwarzbrot (gemischt)	
Obst		Brot aus Roggen u.	
Äpfel, deutsche 1 kg	6—7	Weizenmehl . . . 1 kg	4.70—4.75
Kochäpfel . . . 1 kg	4—5	Desgl. 1 Laib	2.00—2.05
Zitronen . . . 1 kg	8—10	Weißbrot . . . 1 kg	2.00—2.05
Kochbirnen . . 1 kg	8—10	Weißbrot . . . 1 Laib	2.00—2.05
Kochäpfeln . . 1 kg	8—10	Kolonialwaren	
Zwetschen . . . 1 kg	8—10	Weizenmehl . . . 1 kg	8—9
Pflaumen . . . 1 kg	8—10	Erbsen u. Kicherer. 1 kg	8—9
Saure Kirschen . 1 kg	9—10	Speisebohnen . . 1 kg	8—9
Mirabelle . . . 1 kg	9—10	Linsen 1 kg	9.50—9.60
Rosinen . . . 1 kg	6—10	Fadennudeln . . 1 kg	16—18
Pflaumen . . . 1 kg	24—26	Weisengries . . 1 kg	8—11
Johannisbeeren . 1 kg	—	Gerstengries . . 1 kg	8—11
Himbeeren . . . 1 kg	—	Reis 1 kg	8—12
Heidelbeeren . . 1 kg	—	Haferflocken . . 1 kg	8—9
Brombeeren . . 1 kg	—	Gemisch. Backobst 1 kg	16—18
Zitronen . . . 1 St.	4—5	Kaffee, gebrannter 1 kg	40—48
Meinen . . . 1 St.	2—2.50	Zucker, harter . . 1 kg	8—10
Walnüsse . . . 1 kg	—	Speisesalz . . . 1 kg	7—10
Haselnüsse . . 1 kg	—	Schweinefleisch	
Fische		ausländisches . . 1 kg	22—24
Hering, gesalzen . 1 St.	—60—1.50	Tafel 1 Ltr.	24—26
Hering, grün . . 1 St.	—	Salatöl 1 Ltr.	1—2
Seewelsch (Hies.) 1 kg	6—7	Raböl 1 Ltr.	14—16
Schellfisch . . . 1 kg	8—10	Heiz- und	
Bratschellfisch . 1 kg	6—7	Beleuchtungsstoffe	
Kabeljau, ganz . 1 kg	12—14	Steinkohlen . . . 50 kg	20—25
Kabeljau, Aussm. 1 kg	12—14	Braunkohlen . . 50 kg	15—20
Heubutt, ganz . 1 kg	30—32	brikett 50 kg	15—20
		Petroleum . . . 1 Ltr.	4.50—4.60

Berliner Devisenkurse.

W.T.R. Berlin, 26. August. Drahtliche Auszahlungen:	
Holland 2672.30 G. Mk.	677.70 R. für 100 Gulden
Belgien 443.35 G.	644.65 R. 100 Franken
Norwegen 1145.35 G.	1145.35 R. 100 Kronen
Dänemark 1475.50 G.	1475.50 R. 100 Kronen
Schweden 1655.80 G.	1655.80 R. 100 Kronen
Finnland 367.10 G.	124.65 R. 100 Finn. Mark
Italien 314.90 G.	367.90 R. 100 Lire
London 85.41 G.	27.60 R. 1 Pf. Sterling
New-York 666.30 G.	86.20 R. 1 Dollar
Paris 1461.— G.	1464.— R. 100 Franken
Schweiz 1115.85 G.	1121.15 R. 100 Franken
Spanien 10.08 G.	10.12 R. 100 Kronen
Wien alte 101.55 G.	101.55 R. 100 Kronen
„D.O.“ 22.07 G.	22.13 R. 100 Kronen
Prag 3.45 G.	3.45 R. 100 poln. Mark
Budapest 104.50 G.	104.50 R. 100 Lw

Industrie und Handel.

Absatz von Saar- und lothringischer Kohle nach Deutschland. Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, ist durch die jüngsten Verhandlungen der Absatz von Saarkohle und, wie es scheint, auch von lothringischer Kohle für Deutschland gesichert. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke erhalten die Einfuhr ohne weiteres bewilligt. Die bereits früher am Saarkohlenhandel beteiligten Firmen wirken bei der Zufuhr nach Deutschland wieder mit, ausgenommen die Firma Hugo Stinnes. Wenn die der genannten Zeitung mitgeteilte Angabe zutrifft, daß eine

Jahresmenge von 3 1/2 Mill. To. in Frage käme, so wäre dies rund ein Drittel der gegenwärtigen Förderleistung der an der Saar und in Lothringen gelegenen Zechen.

Die deutschen Ölfabriken haben laut „Frankf. Ztg.“ in den letzten Tagen die Preise für Tafelöl stark erhöht. Das Kilogramm einschließlich Faß der üblichen Handelsware kostet jetzt 19.50 gegen 17 M. vorher und 12.75 M. Anfang Juni. Auch Margarine ist im ähnlichen Verhältnis gestiegen.

Ein neuer Montankonzern. In Börsenkreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß zwischen Phönix, Rhein Stahl und der Gulen Hoffnungshütte Verhandlungen schweben, die auf einen Abschluß einer Interessengemeinschaft hinführen. Die ersten Vorbesprechungen sind bereits im Gange. Jedoch äußern sich Vertreter der drei Unternehmungen noch in keiner Weise zu dieser Version. Die Rheinischen Stahlwerke stehen bekanntlich seit längerer Zeit im Mittelpunkt von Fusionsgerüchten mit der Phönix-Gesellschaft, ohne daß bisher etwas Positives nach dieser Richtung hin erfolgte.

Reichverband der deutschen Aluminiumwaren-Industrie. Der Sitz des Verbandes ist von Hagen nach Berlin verlegt worden. Ferner wird die Zusammenfassung der Aktieninteressenten der gesamten deutschen Aluminiumwaren-Industrie geplant. Mit der Führung der Geschäfte ist Dr. Rudolf Görndt-Magdeburg, bisher Mitglied des Reichswirtschaftsministeriums, betraut worden.

Ausfuhrfreilisten für das besetzte Gebiet. Sämtliche nach dem 8. April d. J. von den deutschen Behörden erlassenen Ausfuhrfreilisten sind, wie der „Textilwohe“ aus Bad Ems gemeldet wird, jetzt von der Entente auch auf das besetzte Gebiet ausgedehnt worden.

Deutsche Motorhochseefischerei-Gesellschaft in Hamburg. Unter dieser Firma wurde mit einem Aktienkapital von 3 Mill. M. ein neues Fischerei-Unternehmen gegründet.

Verhandlungen der deutschen Metallgesellschaften in Hagen. Der Geschäftszweig der Metallgesellschaften läßt nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Etwas vereinzelt gegenwärtige Erscheinungen sind Augenblicke, die mit einer wirklichen Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse nichts zu tun haben und lediglich auf Spekulation und Verlust beruhen.

Preiserhöhungen in der Seidenindustrie. Die Vereinigung der Seidenfabriken ganz- und halbseidener Gewebe (Siedlerfeld) hat die Teuerungsschläge auf die Ausstattungspreise mit Wirkung vom 1. September wie folgt erhöht: Gruppe a) von 9000 auf 1200 Proz., b) von 1000 auf 1400 Proz., c) von 900 auf 1200 Proz. — Die Stoffappreturvereinigungen in Krefeld hat die Teuerungsschläge mit Wirkung vom 1. September von 1000 auf 1250 erhöht.

Der Geschäftszweig im deutschen Webstoffgewerbe kann weiterhin als günstig angesprochen werden. Fast alle Zweige sind auf Monate hinaus mit Aufträgen reichlich versehen, da die Abnehmer Rohstoffpreiserhöhungen erwarten, welchen sie zuvorkommen wollen. Das Ausland ist an den vorliegenden Aufträgen in erheblicher Weise beteiligt, wenn auch bei weitem nicht in dem Umfange, wie dieses in den Friedensjahren im Webstoffgewerbe der Fall war.

Süddeutsche Holzverwertungs-A.G. in München. An der kürzlich in München mit 15 Mill. M. gegründeten Gesellschaft beteiligte sich auch die dem Stinnes-Konzern angehörige Nordische Holzhandels-G. m. b. H. in Essen. In den Aufsichtsrat wurde ferner Bergwerksdirektor Walter Spindler, Essen, gewählt.

Preiserhöhung italienische Ausfuhr. Nach einer Mitteilung der Handelskammer in Venedig sind die Zollämter ermächtigt, ohne weiteres die Ausfuhrbewilligung nach Deutschland zu gewähren bis 15. Januar 1922 für getrocknete Feigen, Korinthen, getrocknete Weinbeeren (aber nicht in Trauben) und trockene Mandeln und bis auf Widerruf für Walnüsse und Haselnüsse.

Freie Getreideausfuhr aus Bulgarien. Nach einer Havasmeldung aus Sofia hat die bulgarische Parlamentsmehrheit beschlossen, die Versandfreiheit für Getreide wieder herzustellen, obschon diese Maßnahme eine Preishausse hervorrufen und Schwierigkeiten für die Ernährung des Landes mit sich bringen würde.

Aus unserem Leserkreise.

Nichtverwendete Einlieferungen werden wieder zurückgeschickt, nach aufbewahrt.

Die „Süddeutsche“ betreibt eine Tarifpolitik, die die Kritik herausfordert. Nach ihren eigenen Bekanntmachungen soll die Durchrechnung von 8 Teilstücken 150 Pf. Die Fahrt vom Bahnhof Wiesbaden nach Mainz, Befahren des Teilstückes, führt man nun weiter nach dem Rechner, so kommt nicht die 8. Teilstück zur Berechnung, sondern die neunte mit 175 Pf. Die Fahrkarte werden also hier direkt um 25 Pf. erhöht.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

26. August 1921.	7 Uhr 37 morgens	2 Uhr 37 nachm.	9 Uhr 37 abends	Mittel
Luftdruck auf 760 mm. Normalschwere	42.1	74.5	151.4	50.0
red. auf dem Meeresspiegel	750.0	759.3	61.3	59.9
Thermometer (Celsius)	17.8	24.0	18.3	19.8
Thermometer (Fahrenheit)	64.0	75.2	64.9	67.6
Relat. Feuchtigkeit (Prozente) . .	99	91	95	92.0
Windrichtung	N 1	NW 2	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) . .	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius): 24.5	Niedrigste Temperatur: 17.7			

Wasserstand des Rheins

am 25. August 1921.
Biebrich Pegel: 0.99 m gegen 1.00 m am gestrigen Vormittag
Mainz 0.30 . . . 0.15 . . .
Saar 1.25 . . . 1.31 . . .

DUNLOP
Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauptverleger: Dr. S. S. S.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. S. S. S.; für den Unterhaltungsteil: Dr. S. S. S.; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Geschäfts- und Handels-Teil: Dr. S. S. S.; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. S. S. S., sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Dr. S. S. S. in der gleichen Gesellschaft in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung 12 bis 13.

Turfbörse G. m. b. H.
Rennsport-Konzern
 zahlt wie seither in 2 Monaten
100 % Gewinn.
 Näheres durch F61
P. Schiller Griesheim/M.
 Luisenstraße 11.

Dr. med. Finkelstein Spezialist für Haut- und
 in Belgien appr. Arzt, Geschlechtskrankheiten
 Wiesbaden, Sonnenberger Straße 11a.
 Konsult. 9^h—11^h, 3—7 Uhr, Sonntags 9^h—1 Uhr.

Zink *prakt.*
 Wer zum Sägen von Speisen, Getränken usw. sowie
 zur Zerlegung von Komposten oder zum Einlösen
 von Obst usw. **Chäpfl** verwendet
 Derselbe — billig — bestmüßig.
 Markenfrei erhältlich in Drogen-
 und Kolonialwarenhandlungen.

Oberingelheimer, weiß
 als Ausschankwein, sowie
 in Weinbrand-Verschleiß 88%, empfohlen
Hubert Schütz & Co., Weingroßhandlg.
 früher Nikolastraße 28, jetzt beim Landeshaus
Kaiser-Friedrich-Ring 70.

Kernleder-Treibriemen
 naßgestreckt, gel. u. gen.
Kamelhaar- u. Balata-Riemen
Flender-Holzschrauben
Gummi- u. Asbestwaren
 sofort ab Lager lieferbar 809
Ph. Hch. Marx Moritzstr. 21.
 Telephon 806.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Auswärtiges Personal

Schreibgew. Fräulein
 für einige Stunden tägl.,
 eventuell auch abends,
 zur Führung d. Journals
 für 4 Wochen gesucht. Off.
 unter 3. 912 an den
 Tagbl.-Verlag.

**Erkält. franz. Mode-
 geschäft sucht**
junges Mädchen
 mit angeh. Neukern im
 Alter von 18—25 Jahr.,
 w. gute Sprachkenntn.
 sowie Umgangsformen i.
 Verkehr mit deutscher u.
 franz. Kundsch. besitzt
 u. in Zeugnisse auszum.
 hat. Vorzuziehen von 5
 bis 7 Uhr abends bei
 Moris, Kerkstraße 38.
 Ebenfalls gesucht wird
 dazwischen ein **Lehrmädchen**
 aus achtbarer Familie.
 Vorstellung durch Eltern
 erwünscht.

Einfach solb. Fräulein
 für Verkauf u. Servieren
 sofort gesucht. Konditorei
 Damm Kirchstraße 48.
 Juna. best. Mädchen als

Lehrfräulein
 über angeh. Verkäuferin
 per sofort gesucht.
 Konditorei Runder Adl.
 Wilmstraße 5.
Lehrmädchen
 mit gut. Schulbild. a. f.
 M. Stiller, Krlst. Vorst.
 Dörmstraße 18.

Lehrmädchen
 aus guter Familie für
 sofort gesucht.
 Erkhardtstr. 30.
Lehrmädchen gesucht
 bei sofort. Verabredung.
 Kriegerstraße 17.

Gewerbliches Personal
Tüchtige Zuarbeiterin
 für sofort gesucht.
 Damenkleidererei Deas.
 Nibelstraße 10, 1.

Modest!
 Buchhalterinnen und
 Lehrmädchen gesucht.
 Elisabeth Giesheim.
 Kleine Burgstraße 4.
 Jugendliche
Stillschreiberinnen
 gesucht.
 Kartennagen-Fabrik
 Kettelschlag 23.

Junge Mädchen
 zum Fortschreiben bei
 Stundenlohn gel. Vorstell.
 mit Ausweis Vorstr. 93.
 Kasse Dietenstraße.

Solb. tücht. Fräulein
 welches am besten Be-
 kleid weiß. gesucht.
 Hotel Vogel.

Vertrauensstellung!
 Hotel-Restaur. in Bad
 Kreuznach sucht tüchtiges
 Fräul. für d. laite Küche
 usw. Gefl. Angebote an
 Kraus, Wiesbad. Bd. 4.
 unterm Bahnhofs.

Servierfräulein
 gesucht für Hotel-Restaur.
 in Bad Kreuznach.
 Sprachkenntnisse erwünscht.
 Gefl. Angeb. mögl. mit
 Bild und Zeugn. von
 Damen, die in nur guten
 Häusern gearbeitet haben.
 an Kraus, Wiesbad. Bd. 4.
 unterm Bahnhofs.

Kinderfräulein
 zu 4 größeren Kindern
 u. baldia. Eintritt gel.
 Näheres Langstraße 7.
 Rufnummer 6208.

**Gebildetes älteres
 Kinderfräulein**
 zu 1 Jahr. altem Kinde
 tagsüber per 1. 9. gel.
 Off. u. 913 Tagbl.-B.

Vertrauensstelle.
 Zur Führung e. kleinen
 Pension geeignete Dame
 gesucht. Gut. Einkommen.
 Off. u. 916 Tagbl.-B.

Sofort gesucht
 tücht. Hausfrau, Köchin
 u. Zimmermädchen für
 Pensionat. Bon 2—3 oder
 7—8 Uhr
 Kranzburger Straße 34.
 Barterre.

Kaffeeköchin
 welche auch für Personal
 zu kochen hat. bei hohem
 Lohn sofort gesucht.
 Cafe Orient.

Alleinmädchen od. Stütze
 zur leibst. Führung eines
 Haushalts bei d. Lohn
 von 10. gesucht. Vorzuz.
 vorn. 9—11 nachm. 6—8
 Offert. an
 Taunusstraße 14, 3 St.

Alleinmädchen
 oder einfache Stütze
 in kl. ruh. Haushalt bei
 aut. Lohn u. Behandlung
 per sof. gesucht. Kernen.
 Alexanderstraße 11. Vor-
 stellung Sonntagvorm.

Alleinmädchen
 in kleinen Haush. gesucht
 K. Friedrich-Ring 45, 3.
 Mädchen 3. Kochen sel.
 Dienentnahme 7.

Tüchtig. taub. Mädchen
 gesucht. Kondit. Weibach.
 Kaulenmühlstraße 12.
 Ordentl. Hausmädchen
 gel. 8. Kneip, Mühl-
 str. 17.

Hausmädchen
 das an Ordnung und
 Sauberkeit gewöhnt ist
 u. auch kochen kann. bei
 hohem Lohn gesucht.
 Frau Wade.
 Taunusstraße 5 Part.

Braves Küchenmädchen
 wird sofort gesucht. im
 Hotel Evianel.
 Kranzplatz.

Kleiner Haushalt
 (zwei Personen) sucht
 tücht. Hausmädchen
 mit gut. Zeugn. una
 alsbaldigen Eintritt.
 Taunusstraße 73, 1.
 Telephon 2811.

Dienstmädchen
 das den ganzen Haushalt
 verrichten, auch etwas
 kochen kann. bei
 hoher Bezahlung
 per 1. oder 15. Septbr.
 gesucht. Vorzuziehen
 Moritzstraße 28.
 im Wäldchen.

Gesucht
 einfach. in Haus u. Küche
 tücht. Mädchen mit gut.
 Zeugn. 3. 4 Uhr vorzuz.
 Rheinstraße 115. Nowak.
 Tüchtiges Mädchen
 für Küche- und Haus-
 arbeit auf gleich gesucht.
 Rheinstraße 80, 2.

Älteres taub. Mädchen
 in kl. Haushalt. a. Lohn
 u. Verpflegung. gesucht
 Eulenk. 41, 3 r.

**Besseres zuverlässiges
 Mädchen**
 für französische Familie
 ohne Kinder gesucht.
 Schützenstraße 8, 1.
 Gesucht für sofort
 ordentl. Mädchen
 für alle Hausarbeit, das
 auch etwas kochen kann.
 hoher Lohn.
 Frau Rotar Soesbe.
 Kriegerstraße 6.
 Mädchen oder Frau
 für vorn. gesucht. Kullen-
 str. 24, 1 r.

Ich suche
 per bald oder später bei
 autem Lohn
**tüchtiges
 Hausmädchen**
 (kath. bevorzugt) f. alle
 Hausarbeiten u. Servier.
 Köchin und Hausmädch.
 vorhanden.

Frau Carl Mendel
 Mainz.
 Markt 2, 2 St.

Hausmädchen
 für Hotel-Restaurant in
 Bad Kreuznach gesucht.
 Gefl. Angeb. mögl. mit
 Bild u. Zeugnissen an
 Kraus, Wiesbad. Bd. 4.
 unterm Bahnhofs.

Alleinmädchen
 für einfach. Haush. tags-
 über sofort gel. Vint.
 Kanelnstraße 31.
 T. Mädchen tagsüber gel.
 Sackrobenstraße 19. Vadon

**Monatsfrau und
 selbständige Köchin**
 gesucht. Partstraße 33.
 Kasse Dietenstraße.

Gaub. ehrl. Monatsfrau
 für vormittags 2 bis
 2^h 30. gel. Taunus-
 str. 22, 2.

Gaub. ehrl. Monatsfrau
 oder Mädchen tägl. v.
 8—10 Uhr morg. gesucht
 Wiesbadener Str. 6, 9.
 Monatsfrau od. Mädch.
 gesucht. Bismarckstr. 30, 3.

Ordentl. Monatsfrau
 od. Mädchen für mehrere
 Stunden tagsüber auf so-
 fort gesucht. Wegaand.
 Weberstraße 39.

Monatsfrau od. Mädch.
 für den ganzen Tag gel.
 Damboldstr. 8, 1. Etage.

Ordentl. Köchin
 gel. Küchengeräte-Haus
 3 Wörz. Marktplatz 3.

Tücht. Kaufmädchen
 per sofort gel. Führer's
 Lederwaren- u. Koffer-
 hand Gr. Burgstr. 10.

Gaub. ehrl. Kaufmädchen
 sucht Hedwig Schmidt.
 Große Burgstraße 3.

Männliche Personen
**Selbständiger
 Buchhalter**
 zum 1. Oktober gesucht.
 (Verheiratete bevorzugt.)
 Vorläufig nur für Off.
 Villa Ravensburg.
 Erbenheim.

**Gut einsehl. Lebensver-
 sicherungsgel. sucht noch
 tücht. Mitarbeiter und
 Außenbeamte**
 Rent. Beamten u. Offis.
 bietet sich hierdurch Ge-
 legen. zu einwiderungs-
 fähig. Position. Anerb.
 u. 3. 914 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal
Farben-Chemiker
 nebenamtlich gesucht. Off.
 u. 915 Tagbl.-Verlag.
 30 bis 40 tücht. **Maurer und
 Betonchaler**
 auch Zimmerer
 gesucht.
 Simon u. Neiter.
 Schütz u. M. Sindling.
 Selbständ. Schreier
 sofort gesucht. Schmidt.
 Waldstraße 44.

**Jüngeren kräftigen
 Schmied**
 für dauernd gesucht.
 W. Göbel.
 Gartenfeldstraße 45.

Tücht. Schneider
 für Großstädte auf Vert-
 helle sucht E. Korb.
 Kirchstraße 51.

1. Damenfriseur
 perfekt in allen Haar-
 arbeiten, der sofort für
 dauernd gegen hohen
 Lohn gesucht. Offerten u.
 914 an den Tagbl.-B.

Gärtnergehilfen
 u. ein Lehrling können
 eintreten. Carl Brömmer.
 Gartenbaubetrieb.

Behrling
 für meine Elektromotor-
 und Anterwiderlei gesucht.
 Es wollen sich nur be-
 gabte Jungen melden.
 A. Schreier, Kenastraße 15.

Jüngerer Aussträger
 sof. gesucht. Rheinstr. 27
 (neben Hauptpost).

**Einen zuverlässigen
 Ausläufer.**
 16—17 Jahre, zu sofort
 gesucht. "Moris", Schwal-
 bacher Straße 44/46.

Schulkind, fleiß. Junge
 in dauernde Stelle für
 leichte Arbeit gel. Del-
 mühle Erbenheim

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen
Auswärtiges Personal

Tüchtiges Fräulein
 geschäftswandl. 25 J.
 sucht Vertrauensstell. in
 Konfekturgeschäft od. Kor-
 ditorei. Gefl. Off. unter
 915 an den Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal
J. Dame
 sarroise dem. place famille
 frang. ou anglais, gouver-
 nante, dame de compagnie.
 Premier Ordre. S'adress.:
 Poste restante Sarrebruck
 E. W. 505.

Tüchtiges Mädchen
 sucht Stelle zu 1 Kind zu
 seiner Herrschaft. Off. u.
 912 Tagbl.-Verlag.

Ordentl. fleiß. Mädchen
 sucht tagsüber Beschäftig.
 Sebanstraße 10. Dth. B.

Chausseur
 ehemal. Autorenneumeist.
 und Wagnerswagenführer.
 welcher die deutsche und
 Auslands-Maschinenbau-
 techn. sowie die fransö-
 u. russ. Sprache kennt.
 sucht eine Stelle. Off. u.
 912 an den Tagbl.-B.

Junger Buchbinder
 (Berlin) sucht hier zum
 1. Okt. Stellung. Off. u.
 911 an den Tagbl.-B.

**Von größerem Betriebe wird durch-
 aus tüchtige
 erste Stenotypistin**
 möglichst schon auf 1. September d. J.
 gesucht. Offerten unter A. 279 an
 den Tagbl.-Verlag. 819

**Flotte
 Stenotypistin**
 von Rainer Großfirma in angenehme Dauerstellung
 zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Angebote unter
 Beifügung von Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Nennung
 der Gehaltsansprüche unter J. 899 an den Tagblatt-
 Verlag erbeten. F397

Weingroßhandlung des unteren Rheingaus
 sucht jüngere
perfekte Stenotypistin.
 Nur solche Bewerberinnen wollen sich melden, welche
 gute Zeugnisse besitzen und ähnliche Stellen berei-
 t haben. Gefl. Offerten unter A. 282 an den
 Tagblatt-Verlag.

Dame distinguée
 instruite et intelligente,
 très active désire engage-
 ment comme dame de
 compagnie, s'occuperait
 aussi d'enfants, s'possible
 p. voyage. Offres sous
 F. 911 au Tagbl.-Verlag.

**Gesellschaft-
 oder Reisebegleiterin**
 mit besten Zeugnissen
 sucht per sofort od. später
 passende Stellung. Off. u.
 Nr. 1784 an Serio. M.
 A.-C. Gießen. F108

Nettes Mädchen
 vom Lande sucht Stelle in
 gutem Haushalt. a. auch
 zu franz. Familie. Rab.
 Vorstraße 31, 3 rechts.

Geb. junges Mädchen
 sucht für morgens 2 bis
 3 Std. Beschäftigung. Off.
 u. 913 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen
Auswärtiges Personal

Bekannter Schriftsteller
 (Abiturient) f. für einige
 Stunden täglich Ver-
 trauensstellung als
Hauslehrer od. Sekretär.
 Beste Referenzen. Offert.
 u. 912 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal
**Abteil. der Zuschneide-
 Vorstufe** Frankfurt am
 Main, 30 Jahre, sucht ab
 1. Sept. in oder außerh.
 Wiesbadens Stellung als

Zuschneider
 evtl. auch mitarbeiten od.
 als Rodarbeiter. Zeugn.
 vorhanden. Offert. unter
 913 an d. Tagbl.-B.

Junger Schneider
 der sich in der Damen-
 kleidererei od. Großstädte
 selbständig machen will.
 sucht dauernde Beschäftig.
 Off. u. 912 Tagbl.-B.

Junger Buchbinder
 (Berlin) sucht hier zum
 1. Okt. Stellung. Off. u.
 911 an den Tagbl.-B.

**Großes Fabrikunternehmen sucht tüchtige
 gewissenhafte
 Betriebsbeamtin**
 welche die Befähigung besitzt, einer Unterabteilung
 umsichtig vorzustehen. Fachkenntnisse nicht un-
 bedingt erforderlich. Bewerberinnen im Alter bis
 zu 30 Jahren wollen Offerten mit Zeugnisabschr.,
 Lichtbild und Lebenslauf abgeben unter A. 899
 an den Tagbl.-Verlag. F15

Stenotypist(in)
 durchaus perfekt,
 per 1. September oder später gesucht.
Mitteldeutsche Webstoffabrik Franz Fichtler
 Niederrhausen im Taunus.

Hochlohnende Existenz!
 Wir beabsichtigen am hiesigen Plage das
 Klein-Ausbeutungsrecht unserer hochlohnenden
 konkurrenzlosen Sache zu vergeben. Zur Ueber-
 nahme derselben sind 5—6000 Mark erforder-
 lich. Der Betrieb kann auf der Etage erfolgen.
 Kein Warenverkauf. Kurgenusschlossene Damen
 oder Herren, welche über eigene Wohnung ver-
 fügen, wollen sich melden unter K. H. U. 805
 an Rudolf Mosse, Köln. F120

**Großes Fabrik-Unternehmen in Mainz sucht einen
 tüchtigen, durchaus ehrlichen u. vertrauenswürdigem
 verheirateten Mann als
 Fabrik-Nachtwächter.**
 Nur gut beleumundete und bestempfohlene Leute
 mittleren Alters wollen ausführliche Offerte mit
 Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung
 unter Angabe des frühesten Eintrittstermines unter
 B. 899 an den Tagblatt-Verlag einreichen.

Riesen-Preise
ergiebt Sie für
Gold- u. Silbergegenstände
Brillanten, Platin, Zahngebisse,
Alcider, Wäse, Möbel nur bei
L. Schiffer, Kirchgasse 50, 2.
Telephon 4394.
Angenehmer Verkauf! Gegenüber Kaufh. Blumenthal.
Kaufe nur von Herrschaften
Perser-Teppiche, Antiquitäten aller Art,
Brillanten, Gold- und Silbergegenstände.
— Zahle allerhöchste Preise. —
Wagemann, Nerostrasse 28. Tel. 2654.

Untericht
On demande
Institutrice française
pour donner leçons arith-
métique. Tichter - Pensionat
Fasanstrasse 27.
Lehrerin - Dolmetscherin
Deutsch, Franz., Englisch.
Untericht, Uebersetzung.
Wilmann, Jahnstr. 21, 3.

Stenographie!
Am 1. September
beginnt ein 4wöchentl.
Kursus nach d. besond.
rasch zu erlernenden
System
Jahl
Univers stenographie
nterrichtshon. Mk. 30.
Leh buch (12 Lektion.)
m. Übungen u. Diktaten
Mk. 8. Auskunft und
Prospekte gratis. An-
meldungen erb. in der
Kaufmännischen
Privat-Schule
Herm. & Clara Bein
Kirchgasse 22, 1.

Gebild. Dame
lucht Französisch oder
Französisch & Konversation.
Off. u. S. 914 Tagbl.-Bl.

**Kaufm. Privat-
schule**
Herm. & Clara
Bein
Kirchgasse 22
an der Luisenstraße.
Am 15. Sept. u. 1. Okt.
Beginn neuer
Vorm., Nachm.-
u. Abendkurse
Buchführung,
kaufm. Rechnen,
Stenographie,
Masch.-Schreiben,
Schönschreiben,
Französisch etc.

Wo kann in. Dame das
Kochen erlernen?
Off. u. S. 914 Tagbl.-Bl.

Lang-Unterricht
in d. alt. u. mod. Tanzen,
erteilt zu jed. Tageszeit
(auch Sonntags) inner-
halb weniger Stunden
W. Klapper u. Frau
St. Schwalbacher Str. 10.
Eing. v. Mauritiusstraße.

Geschäftl. Empfehlungen

Sie spielen sofort
Mandel., Laute, Gitarre
n. Patent. De. De. S.
Nr. 7.50. Wagemann-
straße 11, Laden.

Mme. E. Meyer Kirchgasse
19, 11.
Fédicure - Manicure.
Von 12-7 du soir.

Manifure S. Seibl
Eisenbogensasse 3, 1.
Manifure
Nana Kuhn
Korikstraße 17, 2. Stod.

Villa-Kauf.
Wer beteiligt sich am
Kauf einer Villa
Villa
zum gemeinsamen Be-
wohnen mit 100 000 Mk.?
Ang. u. S. 914 Tagbl.-Bl.
Wer gibt
einem armen kranken Kind
Muttermilch?
Beckstr. 48. D. 3. 1.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 28. August.
Evangelische Kirche.
Marktkirche, 8.30 Uhr.
Jugendgottesdienst. Hr.
Dr. Meisner. 10 Uhr:
Hr. Schiller. 5 Uhr:
Hr. Schiller. (Die
Sammlung ist für So-
zial-Obdachlose be-
stimmt.)
Vertr. Kirche, Jugendgottes-
dienst 8.30 Uhr: Hr.
Garin. 10 Uhr: Hr.
Diehl. Taufen u. Trau-
ungen: Hr. Garin.
Beerdigung: Hr. Diehl.
Ringskirche, 10 Uhr: Hr.
Schmidt. 11.30 Uhr:
Kinderkottesdienst. Hr.
D. Schiller. 5 Uhr: Hr.
Schiller.
Lutherkirche, Vorm. 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Hr. Hofmann. 10 Uhr:
Hr. Aiche. Barstadt.
Vormittags 11.30 Uhr:
Kinderkottesdienst. Kon-
sistorialrat Kottbeuer. —
(Die Sammlung ist für
den Verein Hoffnungs-
hof, Berlin, bestimmt.)
Dienstag, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde. Hr.
Hofmann.
Paulinenkirche, Vormittags
10 Uhr: Gottesdienst.
Hr. Schiller. Vorm.
11.30: Kinderkottesdienst.
Ca. Vereinshaus, Platter
Str. 2. Sonntag, 11.30
Uhr: Kinderkottesdienst.
Hr. Schiller. Abends
8.30 Uhr: Bibelstunde.
Hr. Enderlin. Mitt-
woch, nachm. 5 Uhr:
Bibelstunde. Hr. Held.
Katholische Gemeinde,
Friedenstraße, Schwal-
bacher Straße, 10 Uhr:
Amt mit Predigt. Hr.
Eder.
Evangel.-luth. Gemeinde,
Hofstraße 35, Vorm.
9.30 Uhr: Predigtgottes-
dienst. Hr. Gilmmer.
Evangel.-luth. Gemeinde,
der selbständ. evgl.-luth.
Kirche in Breiden ausge-
hört. Doh. Str. 4, 1.
Nachm. 4.30 Uhr: Pre-
digtgottesdienst. Hr. r.
Wagner.
Paulinengemeinde, Hof-
str. 19, Vorm. 9.30 Uhr:
Predigt, Taufe, Abend-
mahl. Nachm. 5 Uhr:
Jugend-Gottesdienst.
Hr. S. 3.30 Uhr: Evana-
gelistras. — Mittwoch,
abends 8.30 Uhr: Bibel-
u. Gebetsstunde. Pred.
Urban.
Reichholdengemeinde, St.
Doh. u. Dreizehnstr.
Vorm. 9.45 Uhr: Predigt.
11 Uhr: Kinderkottes-
dienst. Dienstag, abends
8.15 Uhr: Bibelstunde.
Pred. S. Gebhardt.
Christliche Gemeinschaft,
Aula der hoh. Lohrer-
schule am Schloßplatz.
Eing. Mühlstraße. Jeden
Mittwoch, abds. 8.30 Uhr:
Bibelstunde. — Jeden
Sonntag, abds. 8.30 Uhr:
Evangelisations-Vortrag.
Neuapostolische Gemeinde,
Oranienstr. 54, Nachm.
2.45 Uhr: Kinderkottes-
dienst. 3.30 Uhr: Haupt-
gottesdienst. — Mitt-
woch, abends 8 Uhr:
Gottesdienst.
Heilbarmer, Hermann-
str. 22, Sonntag, vorm.
10 Uhr: Heilungs-Ver-
samml. Nachm. 2 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. —
Abds. 8.15 Uhr: Beson-
dersveramml. Freitag,
abends 8.15 Uhr: Heil-
Versammlung.

Ein Kind
wird in gute Pflege ge-
nommen. Off. u. S. 912
an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind
best. Herkunft, diskreter
Geburt, wird mit ein-
maligem Erziehungs-
trag als eigen ange-
nommen. Offerten unter
W. 912 Tagbl.-Verlag.

Anabe
best. Herkunft, 4 1/2 Mon.
alt, ist in nur liebevoller
Hand an Kindesstatt ab-
zugeben. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. In
Verat-Entbindungshaus,
coral. Berpfa. Frau
W. Ott. Katl. aep. Heb-
amme. Mainz, Rhein-
straße 40. Fernruf 3098.

Dame aus guter Familie
37 Jahre alt, somath.
jugendl. Erschein., unab-
hängig, möchte mit gebl.
Herrn im Alter von 40
bis 55 J. sweds. Heirat
bekannt w. (Akademiker
bevorz.). Aussteuer oder
Vermögen vorh. Ernstl.
Offerten unter D. 897 an
den Tagbl.-Verlag.

Bräutlein, 26 Jahre,
mit blühend. Mädchen, n.
undemittel. sucht die Be-
sorgung eines Herrn
in höherer Lebensstellung
sweds. Heirat. Gefl. Off.
mit Bild u. S. 913 an d.
Tagbl.-Verl. Diskretion
sicherst.

Silberuf
zum 28. August
dem Opfertag für den Hilfsfonds
des Vereins zum Schutz der Kleinrentner E. V.
(Ordnung Wiesbaden des Deutschen Rentnerbundes)
für seine ganz verarmten Mitglieder.

Die Kerkten der Armen sind heute die alten erwerbsunfähigen Klein-
rentner und Rentnerinnen, die Invaliden der Arbeit. Ihre ohnehin schon
lammervolle Lage wird mit zunehmender Geldentwertung immer verzweifelter.
Sie sind dem größten Elend preisgegeben und müssen ihm erliegen, wenn die
heute wirtschaftlich Starken — also alle Produzenten, wie Landwirte, Fabrik-
anten, Geschäftsinhaber, Gewerbetreibende, die Beamten und Angestellten der
freien Berufe ihnen nicht helfen. An alle diese ergeht heute der Ruf: Helft
den Invaliden der Arbeit! Schützt sie vor Hunger und schlimmstem Elend!
Die Fürsorge-Abteilung des Ortsvereins Wiesbaden im Deutschen
Rentnerbund (Verein zum Schutz der Kleinrentner E. V.) hat daher aus
den dafür vorhandenen Mitteln ihren bedürftigsten Mitglieder Familien im
Rentnerheim Karlohof und Barmunterstützungen gewährt; die Anforderungen
sind aber von Tag zu Tag größer geworden, sodass der Hilfsfonds fast erschöpft
ist. Er bedarf dringend der Ergänzung. Die Unterzeichneten bitten daher herz-
lich um Geldspenden für ihren Kleinrentner-Hilfsfonds.
Sämtliche hiesigen Banken sowie die Kassenverwaltung unseres Rentner-
heims Karlohof, Karlohof 14, und die Vereins-Geschäftsstelle, Rheinstraße 108
(Ecke Kaiser-Friedrich-Ring), nehmen Geldspenden gerne und dankbarst entgegen.
Die Fürsorge-Abteilung des Vereins zum Schutz der Kleinrentner E. V.
(Ordnung Wiesbaden im D. R. V.) F370

Der Ehren-Ausschuss:
Herr Oberstleutnant Huer von Herentrichen, Stadtkämmerer Burandt, Stadt-
perzondierter Heinrich Glücklich, Oberstadtschreiber Seins Gorenz, Geistlicher Rat
Gruber, Professor Dr. med. Sells, Reichsanwalt Dr. M. Sennia, Justizrat
Dr. Jünker, Stadtrat W. Kimmel, Dr. Pörsch, Stadtrat Meier,
H. Montandon, Stadtschulrat Dr. Müller, Hofrat Dr. Hauch, Herr. Hauch,
Herr General Roether, Bürgermeister Traverso, Dejan Dr. Beckenmeyer.

Verchiedenes
Kriegsbeschädigter
lucht Hilfe
Teilhabein
mit 30-50 Mk. Off. u.
W. 908 an den Tagbl.-Verl.

Buchbinderarbeiten
A. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Tagblatthaus - Langgasse 21

Kunstspiel-Instrumente.
Flügel und Pianinos
mit eingebautem
Phonola - Ducanola
Duca oder Mignon
teils neu, teils gespielt, aber
garantiert tadellos. ::
Piano-Magazin H. Schüffen
Wilhelmstraße 16 (Gartenhaus).

Ab Samstag stehen
30 Arbeitspferde
3-4jährig, sowie auch ältere
zum Verkauf bei
Barmann, Erbenheim
Mainzer Straße 11. Telephon 6226.

Expressgut
und Gepäck
(Amtl. eigene Gepäckabfertigung)
von und zur Bahn.
(Gepäckseckel und Fahrkarten etc. werden
vor Abreise ins Haus geliefert.)
Annahmestellen: Nikolausstraße 5,
Kaiser-Friedr.-Platz 2,
Hauptbahnhof (Schalter-
halle).
Telephon 12, 115, 124, 242, 2376, 6811.
RETENMAYER
Abteilung Weltreisebüro 475
WIESBADEN MAINZ.

Syphilis Haut- und Blasenleiden
Salvarsan-Behandlung
— Blutuntersuchung —
vorzeit. Schwäche, Fluß b. Frauen etc.
Urologisches Institut Wiesbaden
Marktstr. 6, 1. 10-12, 4-6, Sonntag 10-12.

**Winter-
garten** Heute ab 7 1/2 Uhr:
BALL!
Kein Weinzwang.

Kein Laden! Kein Laden!
Neu eingetroffen:
Damenbügeltaschen
Besuchstaschen
Brief- und Geldscheintaschen
in großer Auswahl
enorm billig!
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsaft
Nerostrasse 8, Seitenbau.

Die größte Auswahl in
Qualitäts-Zigarren
Originalgröße wie nebenstehend, u. a.
die „Citat“ in alter Güte,
Keule, Wozet, Corona, Holländer,
etc., auch billigere u. teurere Sorten
als neuester Schlager
— außergewöhnliche Leistung —
„Meine Dicke“
mit Sandblatt Mk. 1.50
Rauchtabake für alle Pfeifen
von den leistungsfähigsten Fabriken
finden Sie preiswert bei
Firma Ludwig Wies-Zöller
Wiesbaden
Herrngartenstraße 6
Seerobenstraße 15.
Niederlagen:
Droz. Hycien, Moritzstr. 24, Droz. Lehmann, Bierstadt.

**Reinetten-
Apfelwein**
(naturrein, hell, haltbar.)
E. SECRETAN
OBSTGUT HOHENAU
POST NACKENHEIM
881 MAINZ

Heinz Tessloff
Irene Tessloff
geb. Biemer
zeigen ihre Vermählung an.
Wiesbaden, den 27. August 1921.
Schützenstraße 3.

Statt Karlen.
Karl Saur
Hanni Saur
geb. Jäkel
Vermählte
Wiesbaden, den 27. August 1921.
Hochzeit: Rheingauer Str. 18
Wohnung: Dolsheimer Str. 39.
Trauung: 2 Uhr Bonifatiuskirche.

Willy Zipp
Tilly Zipp
geb. Wertelow
Vermählte
Wiesbaden, 27. August.

